

Otto Fitz und Peter Huber

Bergmännische Geduldflaschen



Inhalt und Verbreitung bergmännischer Eingerichte aus dem Gebiet
der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie
und aus deutschen Bergbaurevieren

Mit einem Bestandskatalog

WIEN 1995

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

Veröffentlichungen
des Österreichischen Museums
für Volkskunde

Gegründet von Leopold Schmidt

Herausgegeben von Franz Grieshofer

Band XXVII

Bergmännische Geduldflaschen

Inhalt und Verbreitung bergmännischer Eingerichte aus dem Gebiet
der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie
und aus deutschen Bergbaurevieren

Mit einem Bestandskatalog

Von Otto Fitz und Peter Huber



WIEN 1995

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

Bergmännische Geduldfflaschen

Inhalt und Verbreitung bergmännischer Eingerichte aus dem Gebiet
der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie
und aus deutschen Bergbaurevieren

Mit einem Bestandskatalog

Von

Otto Fitz und Peter Huber

Mit 9 Farbabbildungen, 44 Schwarzweißfotos
und 5 Zeichnungen

8900/27 N: 80
01 JUNI 1995



WIEN 1995

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

Diese Veröffentlichung des Österreichischen Museums für Volkskunde erscheint mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der Raiffeisenregionalbank Wiener Neustadt.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Bergmännische Geduldflaschen: Inhalt und Verbreitung bergmännischer Eingerichte aus dem Gebiet der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und aus deutschen Bergbaurevieren; Mit einem Bestandskatalog / [Hrsg.: Österreichisches Museum für Volkskunde]. Von Otto Fitz und Peter Huber.- Wien: Österr. Museum für Volkskunde, 1995 (Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde; Bd. 27)
ISBN 3-900359-62-8
NE: Fitz, Otto; Huber, Peter; Österreichisches Museum für Volkskunde <Wien>:
Veröffentlichungen des Österreichischen ...

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Österreichisches Museum für Volkskunde
A-1080 Wien, Laudongasse 15-19
Direktion: Dr. Franz Grieshofer

Satz, Layout und Entwurf des Buchumschlags:
Peter Huber, Wiener Neustadt

Offsetdruck:
Novographic, 1238 Wien, Maurer-Lange-Gasse 64

Wien 1995
Alle Rechte vorbehalten
Österreichisches Museum für Volkskunde

ISBN 3-900359-62-8

Inhalt

Vorwort.....	6
1. Flascheneingerichte.....	7
2. Bergbauflaschen aus dem Gebiet der ehemal. Monarchie.....	8
2.1 Glas.....	8
2.2 Etagen und Einrichtung.....	8
2.3 Typisierung nach der Bauweise der Pfeiler.....	12
2.4 Figuren und Bergmannstracht.....	15
2.5 Mineralinhalt.....	17
2.6 Verschuß.....	18
2.7 Datierung und Hersteller.....	18
2.8 Herkunftsbereich Schemnitz-Kremnitz.....	19
2.9 Schemnitzer Flaschen im 20. Jahrhundert.....	19
2.10 Gegenwärtige Schnitzer in der Slowakei und in Ungarn.....	20
3. Bergbauflaschen aus deutschen Bergbaugebieten.....	21
3.1 Charakteristische Merkmale.....	21
3.2 Einteilung nach Typen.....	21
3.3 Herkunftsbereiche.....	22
3.4 Gegenwärtige Schnitzer in Sachsen.....	22
4. Häufigkeit und Preise.....	23
5. Dank.....	24
6. Zusammenfassung.....	25
7. Anmerkungen.....	26
8. Literatur.....	30
8.1 Österreichisch-ungarische Geduldflaschen.....	30
8.2 Deutsche Geduldflaschen.....	32
9. Bestandskatalog - Geduldflaschen in Museen und Sammlungen.....	35
a) Deutschland.....	37
b) Österreich.....	47
c) Slowakei.....	53
d) Tschechien.....	59
e) Ungarn.....	59
Abbildungsnachweis.....	64
Farbtafeln.....	65

Vorwort

Das Österreichische Museum für Volkskunde besitzt eine ansehnliche Sammlung an Zeugnissen bergmännischer Kultur.

Anlässlich einer "Bergbauhistorischen Zusammenkunft" in Wien konnte 1958 ein Teil dieser Sammlung vor Fachleuten präsentiert und im Anschluß daran von Leopold Schmidt in den "Leobener Grünen Heften" katalogmäßig erfaßt und kommentiert werden. (1) Leopold Schmidt unternimmt dabei den Versuch, so unterschiedliche Dinge wie die bergmännischen Standeszeichen, die Berghäkel, Grubenlampen, Lithographien mit Darstellungen oberungarischer Bergleute in Bergmannstracht, bergmännische Genrefiguren aus Holz und Terrakotta, Zeugnisse bergmännischer Heiligenverehrung und Fömmigkeit in Form von Andachtsbildern, Flugblattliedern, Heiligenfiguren, Hinterglasbildern und Votivtafeln, dazu Wildensteiner Keramikkrüge, Gesteinsstufen, Bergwerksmodelle unter dem Begriff einer "Volkskunst der Bergleute" zusammenzufassen. Diese Kategorisierung ist sicher problematisch, weil hier Produkte industrieller Fertigung mit Erzeugnissen, die von den Bergleuten in ihrer Freizeit selbst hergestellt wurden, vermengt werden.

Immerhin konnte durch diese Ausstellung aber deutlich gemacht werden, daß neben der bäuerlichen Volkskultur, der ja überwiegend das Interesse volkskundlicher Sammlungen gilt, auch eine eigenständige Kultur der Bergleute existiert.

In diesem Zusammenhang sei etwa auf die Weihnachtskrippen verwiesen, die besonders in Bergbaugebieten anzutreffen sind. Typische Produkte bergmännischer Kunstfertigkeit stellen auch die Bergwerksflaschen dar. In ihnen verbindet sich naive Schnitzkunst mit technischer Raffinesse. Sie zählen seit Jahren zu den beliebtesten Sammelobjekten und es nimmt daher nicht wunder, daß sich auch im Österreichischen Museum für Volkskunde zwei derartige Eingrichtflaschen befinden. In dem genannten Katalog von Leopold Schmidt wird allerdings noch Hallstatt als Herkunftsgebiet angegeben. Otto Fitz und Peter Huber können anhand ihres Vergleichsmaterials jedoch feststellen, daß die beiden Flaschen aus dem slowakischen Bergbaurevier stammen.

In jahrelanger Forschungsarbeit in sämtlichen in Frage kommenden Bergbaugebieten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie und Deutschlands konnten die beiden Experten in öffentlichen und privaten Sammlungen an die 140 bergmännische Geduldflaschen dokumentieren. Sie schufen damit eine Grundlage, die es nun erstmals möglich macht, eine Typisierung und regionale Zuordnung vorzunehmen.

Die Direktion des Österreichischen Museums für Volkskunde ergreift daher dankbar die Möglichkeit, diese Arbeit in seine Reihe der Veröffentlichungen aufzunehmen, weil damit eine bisher bestehende Lücke auf dem Gebiet bergmännischer Volkskunst geschlossen wird, und gleichzeitig die Arbeiten zur Bergbauvolkskunde in dieser Reihe fortgesetzt werden. (2) Die reiche Bildausstattung macht diese Publikation zu einem unentbehrlichen Behelf bei der Bestimmung von bergmännischen Geduldflaschen.

Dr. Franz Grieshofer

- 1) Leopold Schmidt, Volkskunst der Bergleute im alten Oesterreich=Ungarn.- Mit einem Katalog der gleichnamigen Ausstellung im Österreichischen Museum für Volkskunde. Montan-Verlag, Wien 1959 (= Leobener Grüne Hefte, hg. v. Franz Kirnbauer, H. 39)
- 2) Bergbauüberlieferungen und Bergbauprobleme in Österreich und seinem Umkreis. Festschrift für Franz Kirnbauer zum 75. Geburtstag. Hg. von Gerhard Heilfurth und Leopold Schmidt, Wien 1975 (= Veröffentl. des Österr. Museums für Volkskunde, Bd. XVI)

1. Flascheneingerichte

Als Eingerichte (Geduldflaschen) bezeichnet man Erzeugnisse der Volkskunst, bei denen themenbezogene Schnitzereien in das Innere von - zuletzt kunstvoll und irreversibel verschlossenen - Glasflaschen eingebracht werden. Die Flasche selbst bildet somit eine selbstgewählte, hohe handwerklich-technische Hürde für den Schnitzer. Allen Flascheneingerichten gemeinsam sind daher die vom Hersteller betonte Schwierigkeit und scheinbare Unmöglichkeit des Einbringens der einzelnen Bauelemente, die größer als der Innendurchmesser des Flaschenhalses sind. Die zerlegten oder geklappten Einzelteile müssen deshalb gut geplant im Flascheninneren zusammengesetzt und mit Dübel-, Bolzen- oder Klebeverbindung aufgebaut werden. Hiezu sind entsprechend feine und lange Pinzettensätze, Nadeln, Zangen, Drähte usw. nötig, die sorgsam und vorsichtig zu benutzen sind.

Wesentlich einfacher sind kästchenförmige Eingerichte herzustellen (etwa die aus dem Erzgebirge oder Eisenblütenkästen vom Steirischen Erzberg), die aber hier nicht weiter behandelt werden.

Zu den wichtigsten Typen von Geduldflaschen zählen die Buddelschiffe, religiöse Eingerichte, Vexierflaschen (Puzzlemodule, Erfinderflaschen) und die bergmännischen Geduldflaschen. Aber auch andere Themen kommen vor: So etwa die Nachbildung von Zimmermannsarbeiten beim Hausbau oder die Darstellung einer Hochzeit. In einem Debrecener Nachlaßinventar von 1780 wird beispielsweise ein Eingericht mit einem eingebauten "Wildtierpark" angeführt¹. Bereits 1737 befand sich in einem Raritätenkabinett eine verriegelte Flasche mit 2 Etagen, eingesetzten Figuren, Mineralien, geschliffenen Edelsteinen und Muscheln²!

Von den berufsbezogenen Flascheneingerichten sind die sogenannten "Buddelflaschen" der Seeleute besonders bekannt, die vor allem im 19. Jahrhundert große Verbreitung fanden. Es wurden fast ausschließlich runde Flaschen verwendet und auf einem Sockel ("Schaustand") liegend aufgestellt. Die ältesten derartigen Flaschen dürften auf die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert zurückgehen³.

Sehr verbreitet sind Flascheneingerichte mit religiösen Motiven (Heiligenverehrung, Leiden-Christi-Flaschen, Darstellung der Sakramente und dgl.). In einem Film des ungarischen Fernsehens über eine Geduldflaschensammlung waren unter anderem mit den Jahreszahlen 1771 und 1787 datierte religiöse Eingerichte zu sehen⁴; in einer Münchner Privatsammlung befindet sich eine Geduldflasche mit religiösen Motiven aus dem Jahr 1761!

Hin und wieder findet sich in den Flaschen auch die Darstellung eines Kalvarienberges (es handelt sich um den Scharffenberg bei Schemnitz mit seiner barocke Anlage aus 1747 - 1751). Wegen des eindeutigen Zusammenhanges mit dem Bergbau werden diese Eingerichte in der vorliegenden Arbeit ebenfalls berücksichtigt.

2. Bergbauflaschen aus dem Gebiet der ehemal. Monarchie

2.1 Glas

Die alten bergmännischen Eingerichte sind in handgefertigten ("mundgeblasenen") rechteckigen Flaschen aus dem 18. und dem 19. Jahrhundert eingebaut. Die Durchschnittsgröße der Flaschen beträgt etwa 12 x 9 x 26 cm mit rund 2 Liter Inhalt, wobei erhebliche Abweichungen beobachtet werden können. Der eingesetzte Flaschenhals hat meist eine lichte Weite von ca. 1 Zoll (rund 2,5 cm), die Höhe des Halses beträgt 1 bis 8 cm. Im Gegensatz zu den alten sächsischen Geduldflaschen, die häufig quadratischen Querschnitt aufweisen, sind die "ungarischen" Flaschen meist rechteckig im ungefähren Verhältnis 4 : 3. Eine exakte Feststellung des genauen Alters der Flaschen ist kaum möglich⁵. Der Übergang von der manuellen zur maschinellen Fertigung der Glasflaschen war fließend, regional sehr verschieden und kann mit 1870 - 1900 angesetzt werden⁶. Im Umkreis der meisten Erzbergbaue bestanden zudem Glashütten, die solche Flaschen (wohl vorwiegend für Weintransporte) herstellten. Außerdem wurden ähnliche Behältnisse in der Probierkunst - etwa für Königswasser - sowie in Apotheken verwendet (Erwähnung in einem ungarischen Fernsehfilm⁴).

2.2 Etagen und Einrichtung

Die Flaschen sind je nach Größe und Einrichtdichte in 3 bis 4 Etagen (Sohlen) unterteilt, seltener in 2 oder 5. Die meisten Objekte zeigen modellhaft den Arbeitsablauf im untertägigen Erzbergbau, in der Metallgewinnung, der Münzherstellung sowie Motive des bergmännischen Lebens. Dem Einbauvorgang und dem Arbeitsablauf entsprechend kann der Inhalt der Flaschen wie folgt beschrieben werden:

Die untersten Sohlen enthalten eine Darstellung des Abbaues mit Häuer vor Ort, meist mit Schlägel und Eisen bzw. Meißel, weiters Förderer und Helfer mit Erztrögen, Erztruhen, Leder- oder Leinensäcken, Tonnen und Kübel. Stilisierte Stolleneingänge (Mundlöcher) sind von wenigen Flaschen bekannt. Sehr häufig sind Zweimannhaspeln, Truhenläufer mit Schubkarren (früher in Schemnitz Laufbahnen⁷ genannt), Huntstösser und Hunte, manchmal deutlich als "ungarische Spurnagelhunte" erkennbar. Oft sind Fahrten (Leitern) und Steigbäume, z.T. mit ausfahrenden Knappen, seltener Bremshaspeln oder obertägige Göpelförderung zu beobachten.

Die für das Kremnitzer Revier typischen und schon seit 1564 verwendeten "Riesenkasten", Pferdeführwerke zur söhlgigen Förderung der Erze zu den Pochwerken, sind in mehreren Flaschen vorhanden (Abb. 1)⁸. Die Erzaufbereitung besteht vorwiegend aus einem Pochwerk mit Wasserrad, Daumenwelle und drei Stempel (Teil der sog. ungarischen Dreiergruppen). Hiezu kommen die zur Naßzerkleinerung gehörenden Wasch- und Setzeinrichtungen, wie Herde, Planen, Gerinne, eventuell Einrichtungen der Amalgamierung usw. Es folgen Schmelz- und Probieröfen, seltener Treibherde mit Kuppel. Klopftürme mit Klopfbrett sind verhältnismäßig oft in den Eingerichten zu sehen, fallweise auch Schachtgebäude.

Hinweise auf eine Münzstätte, wohl die 1327 gegründete zu Kremnitz, geben die Walzenpressen zum Strecken der gegossenen Zaine sowie das 1710 in Kremnitz entstandene Fallwerk, eine Spindelpresse mit langem, von 4 - 6 Mann zu bedienenden Schwengel, dem sog. "Balancier" mit kugelförmigen, in den Eingerichten meist goldfarbenen Schwunggewichten an den Enden (Abb. 2). Münzsymbole dürften auch die von den Firsten der Etagen einer Flasche hängenden Messingscheibchen sein (Heimatmuseum Waidhofen a. d. Ybbs, Inv.Nr. 966). Es soll auch Flaschen mit eingebrachten Münzen geben, wodurch eine Datierung leichter möglich wäre⁹. (Tatsächlich sind in der Flasche aus dem Museum in Rudabánya Münzen zu sehen, allerdings solche aus dem 16. Jahrhundert.)



Abb. 1: "Riese" - ein für Kremnitz typisches Pferdefuhrwerk (Typ D2, Bergbauflasche aus Kremnitz, 1.Hälfte 19. Jh., Sammlung S. u. P. Huber, Wiener Neustadt, 310)



Abb. 2: Münzpresse mit Schwunggewichten - ein deutlicher Hinweis auf die Kremnitzer Münzstätte! (Typ C1, um 1800, Sammlung Frau H. Th., Wien)

Viele alte Flaschen enthalten in der obersten Etage das Motiv von Sitzungen, vielleicht der wöchentlichen "Bergconsultationen" (Abb. 3; Gruben- oder Revierversitzungen in Anwesenheit hoher Bergbaufunktionäre, etwa des Oberstkammergrafen zu Schemnitz oder des Kammergrafen aus Kremnitz oder Neusohl, ferner des Bergrichters usw.). Außerdem fanden, meist in Kremnitz, Sitzungen der Repräsentanten der sieben Bergstädte zu übergeordneten Angelegenheiten statt¹⁰. Möglicherweise soll auch der Besuch einer hochgestellten Persönlichkeit des Wiener Hofes im 18. und frühen 19. Jahrhundert dargestellt sein. Zahlen auf kleinen Zetteln (z. B. am Sitzungstisch) könnten eventuell Ortsnummern der einzelnen Gruben bedeuten. Alternativ zu den Bergsitzungen sind auch Bergergerichte dargestellt, daneben eine Prügelbank, auf der der Delinquent mit Stockhieben bestraft wird. Die Mitglieder des Bergergerichtes halten gelegentlich kleine Zettel in Händen, auf denen die Anzahl der Stockhiebe vermerkt ist.

In der obersten Etage erkennt man bei älteren Flaschen auch grüne oder etwas vergoldete "Bergkegel", teils mit spiralförmig ansteigendem Weg und kleinen Stollenmundlöchern. Musikkapellen (Abb. 4) trifft man nur in sächsischen Flaschen an, dagegen zeigt eine "ungarische" Flasche eine Volkstanzgruppe mit Stehgeiger. Schließlich kommen gelegentlich auch religiöse Motive vor, so beispielweise in einem Falle die sieben Sakramente (Abb. 5) oder Christus am Kreuz.



Abb. 3: Sitzung (Bergconsultation) in Anwesenheit hoher Bergbeamter (Flasche ähnl. Typ A2, vermutlich Schemnitz, 2. Hälfte 18. Jh., Soproner Museum, Brennbergbánya, 57.169.1)



Abb. 4: Musizierende Bergleute, dahinter eine Sitzung mit perückentragenden Beamten (Typ S1, Johanngeorgenstadt, 2. Hälfte 18. Jh. - 1779?, Fa. Alfred Kolhammer, Wien)



Abb. 5: Darstellung der sieben Sakramente (Typ C1, oberste Etage eines Eingerichtes mit vier Stockwerken aus Kremnitz, um 1800, Niederösterreichisches Landesmuseum)

2.3 Typisierung nach der Bauweise der Pfeiler

Die Etagenböden sind an vier Eckpfeilern (Stehern, Säulen) mit Querträgern befestigt. Die meist unterteilten Pfeiler haben fast immer quadratischen oder runden Querschnitt; manche Säulen sind wenig bis deutlich gebaucht. Viele Steher weisen ein geschnitztes oder gedrechseltes Spitzgewinde auf, andere erinnern an gewundene Säulen, vergleichbar manchen Barocksäulen oder auch mit Schraubrohrflächen, andere zeigen ein durchbrochenes Doppelgewinde (doppelwendelförmig). Einige besitzen pyramidenförmige Abschnitte oder Begrenzungen. Viele dieser Holzbauteile zeigen eine polychrome Bemalung, manchmal mit weißen Farbtupfen versehen, andere sind mit Erzgrus aus Bleiglanz, Pyrit oder mit Feilspänen beschichtet, bisweilen auch mit Flittergold (Rauschgold).

Diese verschiedenen Pfeilerarten scheinen für die einzelnen Hersteller und Zeitabschnitte recht charakteristisch zu sein und können so - zusammen mit anderen Merkmalen - eine Einteilung der Geduldflaschen etwa in folgende Typen ermöglichen:

Typ A1 (mit Erzgrus bestreute Säulen, unten graue Holzsockel mit Mineralproben, oben "Bergconsultation" mit vier sitzenden hohen Bergbeamten), datiert 1751 und 1757.

Typ A2 (wenig gebauchte Säulen, unten graue Holzsockel mit Mineralproben, oben "Bergconsultation" mit vier sitzenden hohen Beamten), etwa 1760 - 1790, Hersteller u. a. Johannes Zinkraut und Georg Blaho.

Typ B (einfache ungeteilte Holzpfeiler mit Flittergold oder -silber, Bergkegel, großer Hunt mit Pferd ("Riese")), 2. Hälfte 18. Jh., wohl aus Kremnitz.

Typ C1 (rote geschraubte Säulen - ähnlich schiefen, offenen Strahlschraubflächen mit geringer oder mittlerer Ganghöhe, Bergkegel, ev. "Riese"), um 1800.

Typ C2 (rote geschraubte Säulen mit größerer Ganghöhe, darauf Spitze mit kleiner Kugel), Anfang 19. Jh.

Typ D1 (unten pyramidenförmig zulaufende Pfeiler, oben geschraubte Doppelsäulen mit großer Ganghöhe, Rot vorherrschend), Ende 18. Jh.

Typ D2 (unten pyramidenförmig zulaufende Pfeiler, oben vier "Spangen", Rot vorherrschend), 1. H. 19. Jh., Kremnitz.

Typ E (einfache Säulen, Geräte und Boden aus Holz ohne Farbe, Figuren jedoch nicht aus Holz, 4 Blumentöpfe in den Ecken der oberen Etage), vermutlich 1. H. 19. Jh., Kremnitz.

Typ F1 (säulenförmige Pfeiler mit Punkten, 4 Etagen), 2. Hälfte oder Ende 18. Jh., vermutlich Schemnitz.

Typ F2 (säulenförmige Pfeiler mit Punkten, 3 Etagen), etwa 1850 - 1860, Hersteller Johann Fabry.

Typ G1 (meist 4 Etagen, wenig gebauchte Säulen, viele bunt-glänzende Figuren), 1. H. 19. Jh.

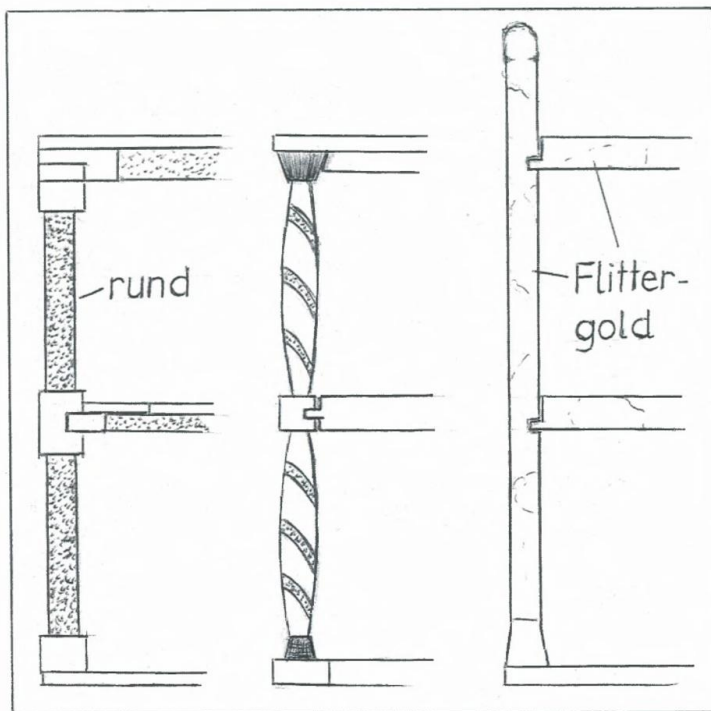
Typ G2 (meist 4 Etagen, stark gebauchte Säulen, viele bunt-glänzende Figuren), um 1850.

Typ H (3 Etagen, Einrichtung "chaotisch", "Zäune" aus Mineralien oder Flechten, genoppter Metallstreifen an den Querträgern, unten Säulen mit Erzgrus, mittlere Etage mit schraubenförmig umwickelten Säulen), um 1872, Kremnitz.

Typ A1
(links)

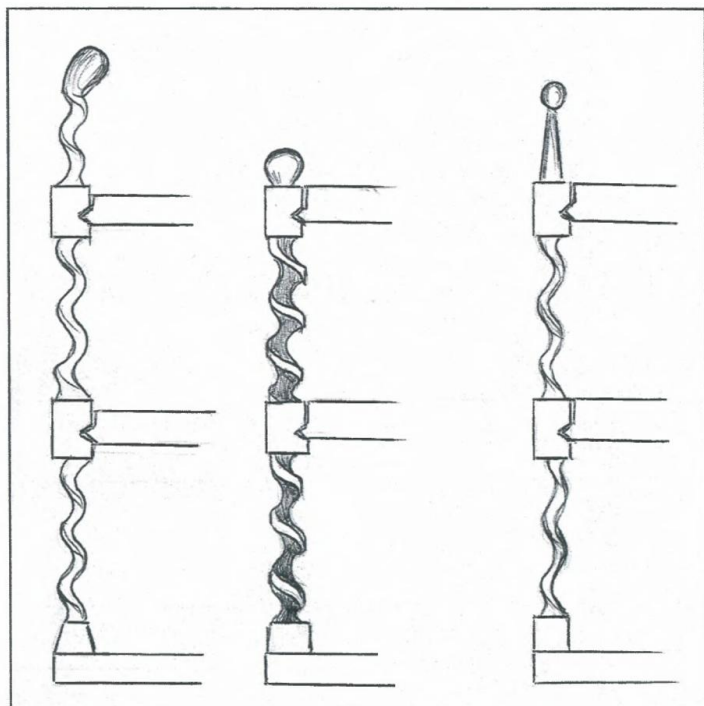
Typ A2
(mitte)

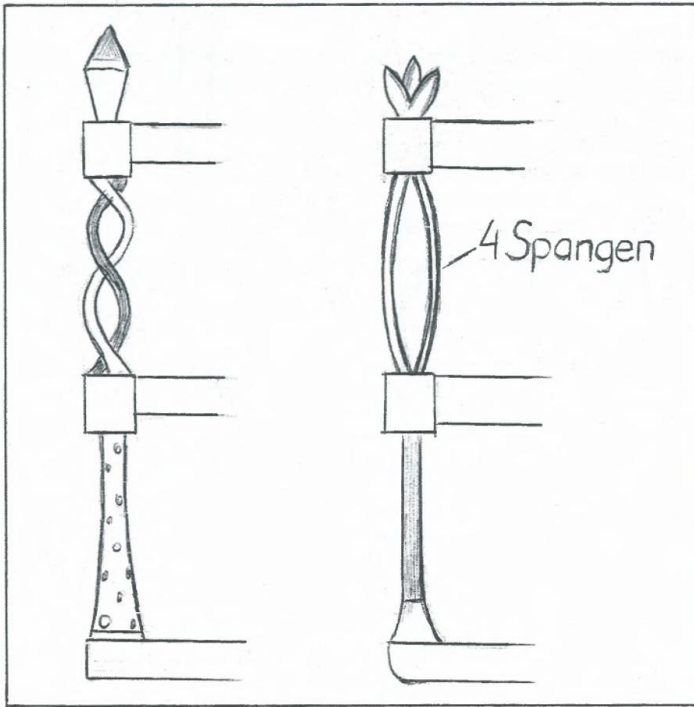
Typ B
(rechts)



Typ C1
(links
und
mitte)

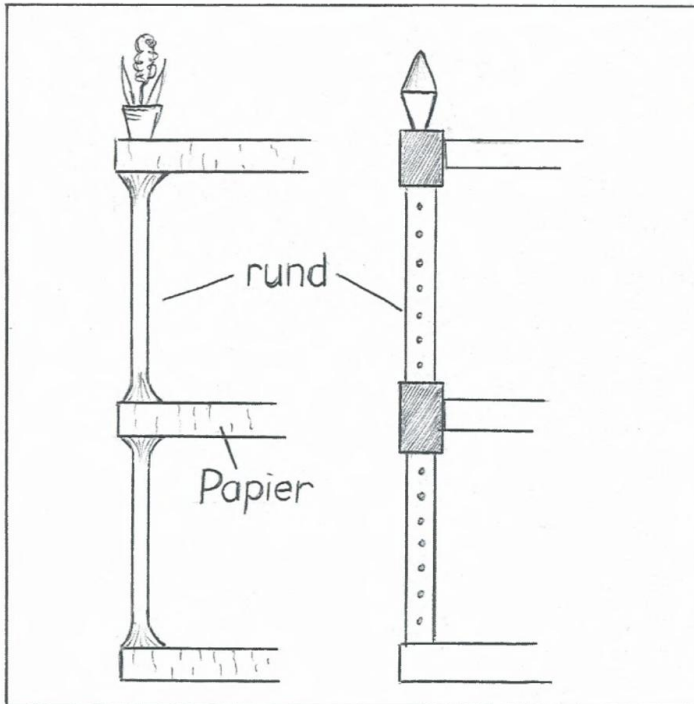
Typ C2
(rechts)





Typ D1
(links)

Typ D2
(rechts)



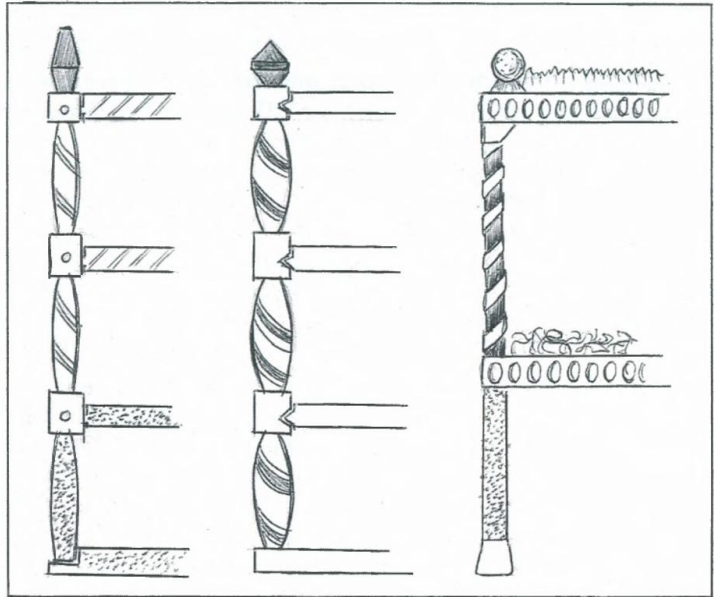
Typ E
(links)

Typ F1,2
(rechts)

Typ G1
(links)

Typ G2
(mitte)

Typ H
(rechts)



2.4 Figuren und Bergmannstracht

Die Holzschnitzarbeiten in den Eingerichten sind je nach Hersteller fein- bis grobgeschnitten, polychrom und 3 - 5 cm groß. Die Zuordnung auf bestimmte Hersteller oder Herkunftsgebiete aus der figuralen Darstellung allein ist schwierig, doch können alle anderen Merkmale der Einrichtung wie Konstruktionselemente, verschiedene Modelle und deren Positionierung usw. hierzu wesentlich beitragen. Der Habitus der Figuren, bestimmte Gesichtsmarkmale, Farbenwahl und Bemalung können gleichermaßen als hilfreiche Kennzeichen dienen. In einzelnen Flaschen (Typ E) dürften die enthaltenen, dünngliedrigen Figuren nicht aus Holz bestehen. Es scheinen vielmehr Draht- und andere Metallteile verlötet worden zu sein.

Für eine grobe Zeit- und Ortsbestimmung sind die Trachten von Bedeutung. Wie auch in anderen Volkskunstbereichen wurden die Bergleute und -beamten stets in ihrer jeweiligen Festtags- (Gala-, Parade-)tracht dargestellt¹¹; dabei scheinen vielleicht auch Trachten auf, die zu Lebzeiten des Herstellers nicht mehr in Verwendung standen.

In vielen hier erfaßten bergmännischen Geduldflaschen aus der alten Monarchie tragen die Bergleute **weiße Blusen** bzw. Röcke und **rote Hosen** (in den alten Objekten Bundhosen und weiße Strümpfe, in jüngeren - etwa ab dem Ende des 18. Jahrhunderts - Schafthosen mit Stiefeln). Die Kopfbedeckung ist meist ein grüner Schachthut, bei jüngeren Objekten auch tschakoähnlich. Diese Bergmannstracht entspricht der "ungarischen", besonders aus dem Revier der "alten sieben niederungarischen Bergstädte" im heutigen mittelslowakischen Erzgebirge mit den Hauptorten Schemnitz, Kremnitz und Neusohl, wobei die kurzen und langen roten Hosen wohl sehr lange gleichzeitig - vielleicht ortsweise verschieden - getragen worden sind.

Die weiß-roten Trachten sind in diesen Revieren schon seit dem frühen 16. Jahrhundert nachgewiesen. Ihre Darstellung findet sich etwa im berühmten Altarbild aus 1513 von Rosenau (Rožňava, Rozsnyó; eine der "alten sieben oberungarischen Bergstädte" in der östlichen Slowakei) sowie in diversen Plastiken und Gemälden aus dem 18. Jahrhundert in den mittel-

slowakischen Bergorten¹². Einige Autoren führen die weiß-rote Tracht auf Bergleute zurück, die aus Schwaz in Tirol (wohl auch aus anderen ostalpinen Gegenden) eingewandert sind¹³.

Häufig sind neben den weiß-roten auch schwarz-rote Figuren zu sehen (in manchen Flaschen sind sie ausschließlich so gekleidet). Diese Tracht - **schwarze Röcke mit roten Hosen** - ist aus böhmischen Erzgruben, wie St. Joachimsthal (Jáchimov), Mies (Stříbro), Příbram bzw. Kuttenberg (Kutna Hora) beschrieben und stammt vielleicht aus dem älteren Iglau (Jihlava) in Mähren. Diese Reviere waren schon im frühen Mittelalter mit Bergleuten aus dem Harz oder aus Sachsen besiedelt worden, von deren Nachkommen später viele nach Ungarn weiterzogen. Hiezu trugen neben der Verarmung von Lagerstätten auch die politischen und religiösen Wirren bei¹⁴. Selten wurden bei Bergmannsfiguren (Häuern) auch andere Farbkombinationen festgestellt: beispielsweise Schwarz-Weiß neben Weiß-Rot (Volkskundemuseum Wien, 42 497); als Besonderheit auch Weiß-Rot, Rot-Weiß und Weiß-Schwarz (Sopron, 69.292.1).

Gegen Ende des 18. und im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurden in den genannten Bergstädten von den ungarischen - meist jedoch slowakischen - Häuern als Festtracht weiße Leinenjacken mit Stehkragen, rote Schafthosen mit gelben Bordüren in ungarischer Adjustierung und zunächst hohe, später tschakoartige grüne Mützen getragen. Die deutschstämmigen hatten weiße Jacken, weiße lange Leinenhosen und grüne hohe Schachthüte. Diese Festkleidung wurde bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts angelegt¹⁵. All die beschriebenen Bergmannstrachten beinhalten natürlich das schwarze Bergleder und sonstige, zuweilen vorhandene Accessoires wie Knieschützer, Nackenschutz usw. Einige Hüttenleute und Münzer tragen breite Filzhüte, weiße oder blaue Jacken und Lederschurz. In der Aufbereitung Tätige sind jedoch in gleicher Weise bemalt wie Häuer und Förderer (meist weiß-rot mit grünem Hut).

Bergbeamte, Hutleute, Bergverwalter sind in den Untertageetagen der Eingerichte kaum zu identifizieren, am ehesten vielleicht als ganz schwarze Figuren mit silbernen Knöpfen (Bergkittel?)¹⁶. Ein Markscheider wird in einer Schemnitzer Grubenkarte aus dem Jahre 1764 mit weißer Jacke, roter Bundhose, weißen Stutzen, schwarzen Schnallenschuhen und grünem Schachthut dargestellt¹⁷. In einigen Flaschen (z.B. Dr. G. V., V2) ist ein solcher mit einer Meßlatte in der Hand zu sehen. Die bei den oben genannten Bergconsultationen um einen Tisch sitzenden Perückenträger tragen meist barocken schwarzen, roten oder grünen, goldverbrämten Ornat¹⁸.

Die Festtrachten in den jeweiligen Erzrevieren der alten österr.-ungar. Monarchie waren zunächst nicht zentral geregelt. Erst die von Kaiser Ferdinand I. 1837 erlassene Verordnung schrieb den K. K. Montanbeamten einheitliche Berguniformen vor: schwarzen Rock mit Puffärmeln, schwarze Hosen (ungarischen Beamten stand es frei, eng anliegende taillierte Beinkleider mit Borten und Schnüren besetzt zu tragen). Die deutsch-erbländischen Beamten durften in Gala auch weiße Hosen nach alter Art anlegen¹⁹. Aus der schwarzen Uniform verbreitete sich um die Mitte des 19. Jahrhunderts (analog zur Tracht der Schemnitzer Bergakademie) der "Biberstollen" bzw. Bergkittel in der ganzen Monarchie. Nur in einer Flasche aus 1872 (Martin, 5841) findet man auch Bergbeamte(?) im schwarzen Bergkittel.

Die in einigen wenigen Objekten in der obersten Etage befindlichen weiblichen Figuren (im Zusammenhang mit den sieben Sakramenten oder in einer Volkstanzgruppe) könnten an Hand ihrer Kleidung (Volkstracht) eventuell näher zugeordnet werden.

Zusammenfassend und etwas vereinfacht läßt sich sagen, daß in den Geduldflaschen - auch häufig nebeneinander - schwarz-rot und weiß-rot gekleidete Knappen zu sehen sind (beide Arten meist mit grüner Mütze), wobei für die "deutschen" Bergleute die schwarze Jacke und für die "ungarischen" eine weiße Jacke zur jeweils roten Hose kennzeichnend ist.

2.5 Mineralinhalt

Die Hersteller bauten fast immer Mineralien aus dem örtlichen Bergbau in die Geduldflaschen ein. Häufig verwendete Mineralien sind Quarzkristalle (Bergkristalle), Bleiglanz (= Galenit), Pyrit, Markasit, Kupferkies (= Chalkopyrit), Calcit, Dolomit; seltener Gips, Baryt und Silbererze.

Die enthaltenen Mineralien geben einen wichtigen Hinweis auf die Herkunft des Eingetrichtes. Beispielsweise sind die Objekte im Volkskundemuseum Wien (42497) bzw. im Soproner Museum - Brennbergbánya (57.169.1) auf Grund der vorliegenden Mineralien (Zepterquarz, Bleiglanz, Kupferkies, Gips, Baryt, Argentit,...) eindeutig als Schemnitzer Flaschen erkennbar! Das graue, strahlige Erzmineral Antimonit dagegen ist sehr charakteristisch für Kremnitz (Abb. 6; vgl. Slg. Dr. G. V. (V2); Volkskundehaus Ried (8297); Heimatmuseum Waidhofen an der Ybbs (966); NÖ. Landesmuseum (ohne Nr.); Bergbaumuseum Sopron (69.295.1) u.a.m.). Goldglänzende Pyritkristalle sollen wohl zuweilen Golderze vortäuschen (Typ D2; Slg. Huber (310); Bergbaumuseum Sopron (69.297.1)).

Sehr alte Flaschen - eindeutig aus dem 18. Jh. - enthalten zumeist stöpselgroße, mit grauem Erzstaub bestreute hölzerne Sockel, auf denen zumeist eher unscheinbare Mineralproben befestigt sind. Diese grauen, kegelstumpfförmigen Postamente mit Erzbrocken, an denen stets ein geschnitzter Bergknappe Erz abbaut, werden in der nachfolgenden Beschreibung der Flaschen "Mineralsockel" genannt. Auf den Sockeln sind häufig kleine Zettel mit Nummern angeklebt - vermutlich war der Flasche ursprünglich ein Verzeichnis beigelegt, in dem die einzelnen Mineralien nach ihrer Art und Herkunft beschrieben waren (sofern es sich nicht um Ortsnummern handelt).



Abb. 6: Das für Kremnitz charakteristische strahlige Erzmineral Antimonit wurde oftmals in Geduldflaschen eingebaut. (Typ B, Kremnitz, 2. H. 18. Jh., Waidhofen a.d. Ybbs, 966)

2.6 Verschuß

Die Verschlüsse der Flaschen sind gewöhnliche, oben häufig mit einer pilzförmigen Kappe ausgeführte Holzstöpsel, die manchmal tief in die Flasche reichen und fast immer mit einem oder mehreren Querkeilen versehen sind, sodaß ein Öffnen der Flasche unmöglich gemacht wird. Diese "Vexierschlüsse" (Bolzen, Keile, Nägel) sind oft kunstvoll konstruiert. Der Einbau dieser Sperren kann nach verschiedenen Methoden erfolgen: Durch eine axiale Bohrung im Stöpsel werden i. a. Zugschnüre durchgeleitet, an deren unterem Ende - vor dem Einbau - ein oder mehrere Sperrteile fixiert sind. Nach dem Verschließen zieht man diese mit Klebstoff versehenen Keile in vorbereitete radial-horizontale Bohrungen und fixiert die Zugschnur im Stöpsel. Nach dem Entfernen herausragender Schnurteile wird das Bohrloch unkenntlich gemacht, eventuell versiegelt. An beschädigten Verschlüssen lassen sich noch die Reste solcher Zugschnüre erkennen.

Bei neueren Einzerrichten finden auch Korkstöpsel Verwendung. Über die Verschlusstechnik in manchen Geduldflaschen liegen Beschreibungen vor²⁰.

2.7 Datierung und Hersteller

Von etwa 55 begutachteten Geduldflaschen aus dem österreichisch-ungarischen Raum mit einem Entstehungsdatum vor 1900 waren lediglich 11 datiert. Die ältesten Datierungen stammen aus 1744 (unsicher, Sammlung Dr. Nemeč, Wien), 1751 (Salzburger Museum Carolino Augusteum, 1112/24), 1757 (Flascheninneres aus dem Oberösterr. Landesmuseum, F 7222), 1762 (Huelsmann F.K.A., Hamburg), 1764 (Sopron-Brennbergbánya, 57.168.1, Abb. 7), 1782 (Slg. Dr. G. V., V1) und 1791 (Budapest, 62.141.1). Aus dem 19. Jahrhundert wurden die Jahreszahlen 1851 (Sopron, 69.293.1), 1857 (Göbölös, G2), 1872 (Martin, 5841) und 1890 (Göbölös, G4) festgestellt. Genaue Datierungen der übrigen Flaschen sind außerordentlich schwierig und nur aus Vergleichen und mit entsprechendem Vorbehalt möglich.

Die Flasche aus 1762 weist neben einer genauen Datierung auch den Namen des Herstellers auf: "*Johanes Zinkraut*", im Einzerricht aus 1764 findet sich der Schriftzug: "*Johanes Zinkraut*"; in der Flasche aus 1782 ist ebenfalls, allerdings nur schwer lesbar, die Herkunft notiert: "*Georgius Blaho*". (Der Name könnte auch Blaha oder Blako heißen.) In der Budapester Flasche aus 1791 findet sich die Nennung: "*Jo. Smitt*". Somit sind drei Volkskünstler aus dem 18. Jahrhundert bekannt: Johannes Zinkraut, Georg Blaho und J. Schmitt. Aus dem 19. Jahrhundert können genannt werden: "*Johan Fabry*" (1857) und "*Anton Pospichal*" (1890). Es ist anzunehmen, daß es sich zumeist um handwerklich begabte Bergleute handelte, die in ihrer Freizeit solche Bastelarbeiten herstellten.



Abb. 7: Die Bezeichnung "*Johanes Zinkraut ANO 1764*" ist auch durch die stark getrübe Flasche zu erkennen. (Typ A2, Schemnitz, Soproner Museum, Brennbergbánya, 57.168.1)

2.8 Herkunftsbereich Schemnitz-Kremnitz

In der Literatur wird bei einigen Objekten (z. B. Österr. Volkskundemuseum Wien (Inv. Nr. 39475, 42497)) als Herkunftsort Hallstatt oder Salzkammergut angegeben²¹. Dies trifft sicher nicht zu, weil sich in den Flaschen nicht wie angeführt, Steinsalzkristalle, sondern typische Quarzkristalle und Erzminerale, die vielmehr auf Fundgebiete um Schemnitz hindeuten, befinden. Bei Kirnbauer wird zudem das Berchtesgadener Land als Ursprungsort genannt²². Auch dafür ließen sich keine konkreten Hinweise finden! Auch in Böhmen scheinen keine bergmännischen Eingerichte gefertigt worden zu sein: Trotz freundlichster Unterstützung durch Frau Doz. Dr. Olga Skalníková und Herrn Doz. Dr. Josef Haubelt konnten bisher keine derartigen, hier hergestellten Objekte in öffentlichen oder privaten Sammlungen angetroffen werden. Lediglich eine einzige Flasche in einer ungarischen Privatsammlung (Göbolyös, G3) mit der Darstellung des Hl. Nepomuk könnte aus Böhmen stammen. Nachforschungen in Siebenbürgen (u. a. durch Herrn Ioan Dordea) und in Slowenien (u. a. durch Dr. Ernest Faninger) blieben gleichfalls ergebnislos.

Alle Fakten deuten vielmehr darauf hin, daß die alten "ungarischen" Bergbauflaschen fast ausnahmslos **im Raume von Schemnitz - Kremnitz** (in der heutigen Slowakei) hergestellt worden sind, eventuell auch in Hodritsch, Neusohl oder Pukkanz. Schemnitz (Banská Štiavnica, ungarisch früher Selmezbánya oder im heutigen ungarischen Sprachgebrauch Selmezbánya) zählte einst neben Kremnitz (slowakisch Kremnica, ungarisch Körmöcbánya oder Körmöcbánya) und Neusohl (Banská Bystrica, Besztercebánya oder Besztercebánya) zu den wichtigsten der sieben "niederungarischen" Bergstädte. Die Schnitzer wohnten wohl eher in den Arbeitersiedlungen um die Schächte als in den Bergstädten selbst. Nur die Flasche aus 1782 (Slg. Dr. G. V., V1) scheint aus Wien zu stammen, sie gleicht jedoch in Stil und Inhalt ganz den anderen.

Somit stammen die Bergbauflaschen aus dem berühmten Bergbaugebiet der alten Monarchie im heutigen slowakischen Erzgebirge. In diesen damals technisch fortschrittlichen Bergbaubezirken - man war in vieler Hinsicht im 18. Jh. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts weltweit führend - blühten der Handel und das Handwerk, aber auch die Kunst und das Kunsthandwerk. Aus dem Bereich von Schemnitz, Kremnitz und Neusohl sind beispielsweise kunstvolle "Handsteine" (kleine künstliche Bergwerke als barocke Tafelaufsätze, aus Erzen und Mineralien zusammengesetzt) bekannt, "Herrengrunder Kupfergefäße" (in Neusohl gefertigte vergoldete Kupferbecher und dergl.) zählen zu den bergbauhistorischen Raritäten. Vor diesem Hintergrund und in dieser Tradition sind auch die Geduldflaschen entstanden, in deren liebevoll zusammengefügt Inhalt sich die Arbeitswelt und das soziale Umfeld der Knappen widerspiegeln.

2.9 Schemnitzer Flaschen im 20. Jahrhundert

Die Tradition der bergmännischen Eingerichte wurde in Schemnitz (Banská Štiavnica in der heutigen Slowakei) durch die Arbeiten der Bergmannsfamilie Cerven (Červeň, Cserven) fortgeführt. Jozef Cerven (1861 - 1932) ist mit charakteristischen Arbeiten seit ca. 1910 bis in sein Todesjahr bekannt, seine Tochter Terézia Šimonová, geb. Cerven (1899 - 1992)²³ mit Arbeiten aus 1972 - 1982, sein Sohn Vojtech Cerven (1913 - 1986)²³ mit Flaschen aus 1971 und 1982.

Jozef Cerven, der neun Jahre in Schemnitz als Bergmann gearbeitet hatte, erlitt zwei schwere Unfälle und lebte sodann von einer kleinen Rente und dem Verkauf diverser Schnitzarbeiten. Er stellte etwa ab 1910 gewerbsmäßig Bergbauflaschen, aber auch mechanische Bergwerksmodelle, Krippen u.a.m. her. Die meisten seiner Flaschen baute er in den Jahren zwi-

schen 1928 und 1932²⁴. Die Einrichtung der Cerven-Flaschen unterscheidet sich doch etwas von den alten Eingerichten. Sie ist eher einfacher gehalten; in der obersten Etage finden sich häufig kleine Häuser, Kirchen, Bäume (Flechten, Moose, bei Frau Šimonová meist aus Kunststoff!), oftmals werden große Fahrten (Leitern) als Verbindung der Etagen eingebaut. Die Figuren sind in den traditionellen weiß-roten Trachten ausgeführt, seltener kommen schwarz-weiße Uniformen oder braune bzw. blaue Hosen vor. Kennzeichnend sind auch ein Nebeneinander von alten und neuen Formen der Bergbautechnik, die Verwendung von großen Flaschen sowie im Flaschenhals am Stöpsel angebrachte Zettel mit Herstellername und Baujahr.

2.10 Gegenwärtige Schnitzer in der Slowakei und in Ungarn

Auch heute werden erfreulicherweise noch Bergbaufaschen hergestellt: Abgesehen vom sächsischen Erzgebirge (wo im Freiburger Raum ebenfalls neue Flaschen verkauft werden) konnte sowohl in der Mittelslowakei als auch in Ostungarn je ein Schnitzer ausfindig gemacht werden.

In Königsberg (Nová Baňa, Újbánya) nahe Schemnitz in der Slowakei beschäftigt sich der nun (1995) 73-jährige **Pavel Tencer** (Abb. 8) seit seinem 14. Lebensjahr mit Holzschnitzerei. Seinen Angaben zufolge stellte er ungefähr an die 100 Geduldflaschen diverser Art her. In den siebziger Jahren begann er, angeregt durch das örtliche Bergbaumuseum, auch mit bergmännischen Eingerichten. Die viereckigen und runden Flaschen, zuweilen von 2-3 Liter und mehr Inhalt, enthalten 4-5 cm hohe Figuren, mit bunten, heutigen Bergmannsuniformen und Schirmmützen. P. Tencer verwendet stets durchgehende Eckpfeiler. Fast immer werden Haspeln mit hängenden Förderkörben eingebaut, ebenso Fahrten, Gezähe und Schemnitzer Mineralien. Kleine Kirchen, Häuser und Bäume zieren die oberste Etage. Eine originelle Variante in kleinen Flaschen ohne Etagenunterteilung sind "Felswände" aus glitzernden Quarzen oder Erzen, die von Knappen mit Seilen bestiegen werden. Unterhalb sieht man eine Almlandschaft mit Hütte, Schafen und Bäumen.

Als Flaschenverschluß verwendet P. Tencer Holzstöpsel mit innerem Querkeil, teilweise mit Kerbschnitzerei auf dem würfelförmigen Stöpseloberteil. Ein datiertes Signum befindet sich meist am Flaschenboden, manchmal ist es in den Stöpsel geschnitten. P. Tencer vertreibt viele seiner Flaschen über den slowakischen Volkskunsthandel.

Als verhältnismäßig bekannt darf **Gyula Viktor** (geb. 1933) aus Rudabánya gelten, ein ehemaliger Bergmann, jetzt Volksbildungsbibliothekar und Mitarbeiter des bedeutenden örtlichen Bergbaumuseums (Abb. 9). Er wurde schon vor vielen Jahren durch die Arbeiten der Familie Cerven sowie durch die Arbeiten des János Rémiás aus Ormosbánya zur Herstellung eigener Arbeiten angeregt. Seine Schnitzereien sind durch ihre eigenartig geschnittenen Figuren (aufrecht stehende, füllige, bärtige, meist barhäuptige, eher starr wirkende Bergleute) gekennzeichnet. Diese tragen weiße Blusen und rote lange Hosen und halten u. a. Schlägel, Hacken, Sägen, Holzstempel, Erzbrocken und Schriftrollen in Händen. Grubenhunde mit beidseitig am Rücken geschnallten Erzsäcken - ein Motiv aus dem alten Bergbau von Rudabánya - sind in seinen Flaschen bemerkenswert²⁵. In die oberste Etage stellt der Schnitzer häufig religiöse Motive. Mineralien aus Rudabánya kleben verteilt in den Etagen. Mangels alter, geeigneter Flaschen werden neue verschiedener Herkunft und Form (etwa handelsübliche rechteckige und runde Getränkeflaschen verschiedener Größe) verwendet. Der Boden der einzelnen Etagen wird zuweilen aus eng aneinandergeliebten Zündhölzchen gebildet, der Flaschenverschluß besteht häufig aus einfachen Holzstöpseln, eine Signatur ist zumeist im Flaschenboden sichtbar.

3. Bergbaufaschen aus deutschen Bergbaugebieten

3.1 Charakteristische Merkmale

Wenngleich eine Auflistung der in Deutschland gebauten bergmännischen Eingerichte nicht Hauptthema dieser Arbeit ist, soll doch aus Vergleichsgründen auch auf solche Flaschen eingegangen werden. Für alte sächsische Flaschen können folgende Merkmale kennzeichnend sein: Ein quadratischer Flaschenquerschnitt und kurzer Flaschenhals; ferner schwarz-weiß, ganz weiß oder (Mitte und 2. Hälfte 19. Jh.) ganz schwarz gekleidete Bergmannsfiguren (häufig mit schwarzen Schachthüten, versehen mit dem Schlägel-und-Eisen-Symbol). In der obersten Etage ist zuweilen eine Knappenmusikkapelle zu beobachten. Oftmals sind die tragenden Säulen nicht etagenweise abgesetzt, sondern durchgehend und eher nicht allzu aufwendig geschnitzt (einige Flaschenbergwerke aus sächsischen Museen zeigen allerdings auch etagenweise getrennte Säulen). Auftretende Schraubgewinde sind meist nicht allzu tief eingekerbt.

Weiters sind mechanische Geduldflaschen, deren eingebaute Figuren, Pochwerke usw. durch Drehen einer Kurbel in Bewegung gesetzt werden können, eine Spezialität des sächsischen Erzgebirges. Bei den "ungarischen" Flaschen konnte derlei Mechanik nicht beobachtet werden. Desgleichen gibt es auch Flaschenpyramiden, also in Flaschen eingebaute Pyramiden mit einer aus dem Flaschenhals ragenden Flügelstange, die die Figuren in Bewegung setzt.

3.2 Einteilung nach Typen

Typ S1 (quadratischer Querschnitt, durchgehende Säulen, Musikkapelle in der obersten Etage), 2. H. 18. Jh., wahrscheinlich aus Johanngeorgenstadt.

Typ S1a (quadratischer Querschnitt, dicke, mit Erzgrus bestreute, abgesetzte Säulen, oben weiße Hüttenmänner, diverse Erze), 2. H. 18. Jh., wahrscheinlich aus Johanngeorgenstadt.

Typ S1m (quadratischer Querschnitt, durchgehende Säulen, ohne Musikkapelle, aber mit einer Kurbel mechanisch beweglich), 2. H. 18. Jh., wohl aus Johanngeorgenstadt.

Typ S2 (Flaschen mit meist nur 2 Etagen, etwa 20 cm hoch, in Einzelfällen auch größer mit 3 Etagen, mit Haspel und Fahrte, Stöpselquerkeil manchmal mit Vorhängeschlossern), Ende 18. Jh., Erzgebirge. Ähnlichkeiten und Übergänge zu Typ S1a.

Typ S3 (quadratischer Querschnitt; ohne Ecksäulen, bunte, reich eigerichtete Flaschen, verschieden große Figuren), Anfang 19. Jh., sächsisches Erzgebirge, möglicherweise auch aus dem Umkreis von Freiberg.

Typ S4m (mechanische Geduldflaschen mit Kurbel, schwarze oder schwarz-weiße Figuren, oben häufig kartenspielende Bergleute, seitlich an den Etagenböden Perlstab-Papierborten; meist mit Datierung), um 1856-1869, gefertigt in Gottesberg / Vogtland von F. Hammer oder Wilhelm Krause²⁶.

Typ HA (Runde Flaschen, Stöpsel mit geschnitztem Bergmann), etwa 1885 bis 1900, vermutlich von Clausthal-Zellerfeld im Harz²⁷.

3.3 Herkunftsbereiche

Bergbauflaschen sind hauptsächlich in Johannegeorgenstadt / Erzgebirge, ebenso in Gottesberg / Vogtland und in Clausthal-Zellerfeld im Harz hergestellt worden. Die vielleicht älteste Bergbauflasche stammt aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts (um 1725)²⁸ und wird im Thüringer Heimatmuseum Saalfeld (Saale) aufbewahrt.

Den bergmännischen Künstlern aus Johannegeorgenstadt kam besondere Bedeutung zu. Mechanisch bewegliche Eingerichte aus dem Bergort im südwestlichen Erzgebirge werden bereits im Neuen geographischen Magazin 1786 erwähnt²⁹: *"Es werden zu J. Georgenstadt auch Vorstellungen von Bergwerken in größern und kleinern viereckichten gläsernen Flaschen verfertigt, so daß in manchen derselben die Figuren der Bergarbeiter beweglich sind, und wenn man an einer oben daran befindlichen Winde dreht, immer frisch auf das Erz loshauen. Man sendet sogar welche davon außer Landes."* In einer "Erdbeschreibung von Kursachsen" aus 1796³⁰ steht über solche Bergwerke in Glasflaschen noch zu lesen: *"In Johannegeorgenstadt macht man auch die Vorstellungen des Bergbaues in gläsernen Flaschen, welche gewiß vielen unter Euch bekannt sind. Die kleinen Figuren, welche die Bergleute vorstellen, sind zuweilen beweglich, und können gedreht werden, so daß sie arbeiten. Diese Modelle werden erst ganz fertig gemacht, dann wird in der Glashütte in einer dazu passenden Form das Glas darüber geblasen."* Erst in dritten Auflage dieses Werkes aus 1804 wird der Sachverhalt richtig dargestellt³¹: *"... Bergwerksmodelle in Glasflaschen etc. Letztere Art von Spielwerk verlangt ganz eigne Kunstgriffe und Fertigkeiten; weshalb man auch gemeinlich glaubt, die Flasche müsse über das Model geblasen werden. Allein man schafft alle Theile des Spielwerks einzeln durch den ziemlich engen Hals der Flasche mit Instrumenten hinein, bringt sie auf dieselbe Art in Ordnung und befestigt alles mit Leim. Dann wird der Stöpsel hineingedreht, welcher gewöhnlich unten ein paar Riegel mit einem Vorlegeschloß hat. Um auch dies einzeln einzubringen, wird der Stöpsel ausgehöhlt, und wenn alles fertig ist, mit Holz ausgefüllt und mit Farbe überstrichen. Alle Figuren in der Flasche kann man bewegen und zwar durch Löcher, welche die mühsamen Verfertiger dieser sonst so bewunderten und geschätzten Spielwerke, selbst in die Flaschen arbeiten."*

In der zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts stellte man in der kleinen Ortschaft Gottesberg bei Tannenbergsthal im Vogtland / Sachsen mehrere bergmännische Eingerichte (vom Typ S4m) her und führte damit die Tradition aus dem nur rund 18 km weiter östlich liegenden Johannegeorgenstadt weiter. Die einander sehr ähnlichen Flaschen sind stets mit Kurbel und beweglichen Figuren ausgestattet und mit verschiedenen Namen datiert (die etwas älteren ab 1856 zumeist mit "Wilhelm Krause", die um einige Jahre jüngeren - von ca. 1865 bis 1869 mit "F. Hammer"). Vielleicht existierte eine Arbeitsgemeinschaft; vielleicht hat aber auch Wilhelm Krause um 1865 sein Arbeitsmaterial usw. an F. Hammer übergeben, der in völlig gleicher Weise weiterarbeitete²⁶. Aus dem Harz stammen - gebaut um 1900 oder einige Jahre davor in Clausthal-Zellerfeld - runde Flaschen mit langem Hals und auffälligem Bergmanns-Stöpsel²⁷.

3.4 Gegenwärtige Schnitzer in Sachsen

Als Hersteller von Geduldflaschen in den vergangenen Jahren (etwa 1955 - 1970) muß **Harry Schmidt** (geb. 1927) aus Bernsgrün genannt werden, er baute auch sogenannte Flaschenpyramiden³². Herr **Eberhard Gerschler** aus Sohra bei Freiberg fertigte in den vergangenen 10 Jahren etwa 20 Bergbauflaschen verschiedener Größen an. Er versah seine Flaschen mit fein geschnitzten Bergknappen in meist schwarzer Tracht, die Pfeiler bzw. Träger sind mit Bleiglanzgrus bestreut. E. Gerschler verarbeitete überwiegend Freiburger Mineralien. Auch **Günther Zielke** (geb. 1950) aus Seiffen beschäftigt sich mit der Herstellung bergmännischer Eingerichte, die meist einen wendeltreppenartigen Aufbau mit drehbarer Achse aufweisen.

4. Häufigkeit und Preise

Alte bergmännische Geduldflaschen werden im Antiquitätenhandel nur außerordentlich selten und eher teuer angeboten; Eingerichte mit religiösen Motiven sind dagegen weit häufiger und preisgünstiger zu sehen. Je nach Alter, Größe und Qualität der volkskundlichen Objekte variieren die Preise außerordentlich stark.

Mit Interesse registrierte die Fachwelt eine Wiener Auktion vom April 1994, bei der gleich drei Flaschen (eine sächsische und zwei aus der Schemnitzer Gegend) zu moderaten Schätzwerten angeboten wurden³³. Die Ergebnisse der Auktion waren jedoch unerwartet hoch. Bereits 1985 erreichte eine sächsische Bergwerksflasche (vom Typ S4 - eine mechanische Flasche um 1860) bei einer Berliner Auktion einen hohen Erlös³⁴. Solche unangemessenen Preise verderben leider nachhaltig den Markt.

Neu hergestellte Geduldflaschen der oben genannten Schnitzer Tencer und Viktor sind - je nach Größe - relativ preiswert zu erwerben. In einem Freiburger Laden werden ebenfalls neue Geduldflaschen (hergestellt von E. Gerschler) angeboten; die Preise liegen deutlich höher als in der Slowakei bzw. in Ungarn. Ähnliche Flaschen eines unbekanntes Herstellers mit eher grob geschnitzten Figuren werden gelegentlich bei Münchner Auktionen als alte Flaschen ausgegeben!



Abb. 8: Pavel Tencer, Nová Baňa, Slowakei

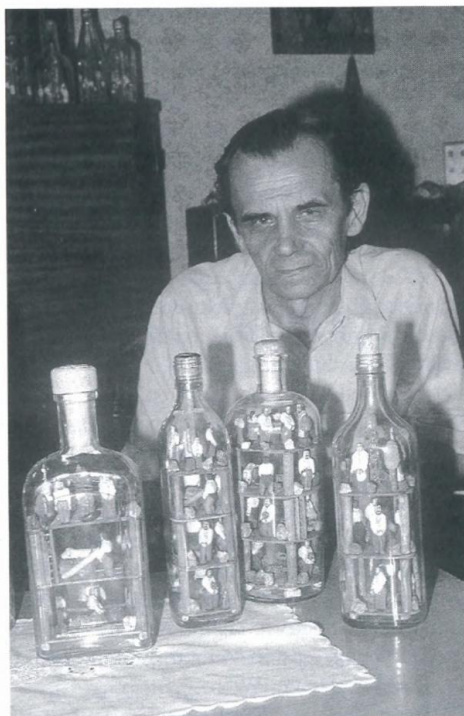


Abb. 9: Gyula Viktor, Rudabánya, Ungarn

5. Dank

Folgenden Damen und Herren sei für ihre Hilfe bestens gedankt, insbesondere für die Möglichkeit, diverse Exponate genau begutachten und z. T. fotografieren zu dürfen:

Dir. Friedrich Almer, Heimatmuseum Waidhofen an der Ybbs;
Dr. Götz Altmann, Sächsische Landesstelle für Volkskultur Schneeberg;
Dr. Sieglinde Baumgartner, Museum Innviertler Volkskundehaus, Ried im Innkreis;
Hofrat Prof. Dr. Klaus Beitzl, Österr. Museum für Volkskunde, Wien;
Doz. Dr. Géza Bohus, Universität Miskolc;
Dir. Jozef Csobádi, Bergbaumuseum Rožňava (Rosenau);
Frau Dr. A. Czintelová, Bergbaumuseum Rožňava (Rosenau);
Frau Gudrun Dietrich, Niederösterreichisches Landesmuseum, Wien;
Herrn Ioan Dordea, Staatsarchiv Cluj-Napoca (Klausenburg);
Dr. Hana Dvořáková, Mährisches Landesmuseum, Ethnographisches Institut, Brno (Brünn);
Dr. Andrea Euler, Oberösterreichisches Landesmuseum, Volkskundliche Abteilung, Linz;
Dr. Ernest Faninger, Prirodoslovni muzej Slovenije Ljubljana (Laibach);
Dr. Dáša Ferklová, Slowakisches Nationalmuseum - Ethnographisches Institut, Martin;
Dipl.-Ethnogr. Horst Fröhlich, Vogtlandmuseum Plauen;
Dr.-Ing. Konrad Gappa, Dinslaken;
Prof. Gyula Göbölös, Ábrahámhegy;
Dr. Nina Gockerell, Bayerisches Nationalmuseum, München;
Herrn M. G., München;
Dr. Franz Grieshofer, Österr. Museum für Volkskunde, Wien;
Herrn Franz Groß, Niederösterreichisches Landesmuseum, Wien;
Doz. Dr. Josef Haubelt, DrSc., Praha (Prag);
Herrn Bernd Herrde, wiss. Mitarb., Museum für Sächsische Volkskunst, Dresden;
Dr. Renate Hilsenbeck, Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg;
Dr. Ernestine Hutter, Volkskundl. Sammlung des Salzburger Museums Carolino Augusteum;
Dr. Erzsébet István, Ungarisches Nationalmuseum / Ethnographisches Museum Budapest;
Frau Maud Jahn, Bayerisches Nationalmuseum, München;
Univ.-Doz. Dr. Günther Jontes, Direktor des Museums der Stadt Leoben;
Dr. Lieselotte Jontes, Direktorin der Universitätsbibliothek Leoben;
Dir. Dr. Johannes Just, Museum für Sächsische Volkskunst, Dresden;
Frau Isolde Koksch, Museum für bergmännische Volkskunst, Schneeberg, Sachsen;
Herrn K. K., Salzburg;
Herrn Alfred Kolhammer, Wien;
Dir. Dr. Attila Környei, Soproni Múzeum, Sopron (Ödenburg);
Frau Lilli und Dipl.-Ing. Belo Kovač, Bratislava (Preßburg) - für Hilfe bei Übersetzungen;
Dir. Mag. Květoslav Kroča, Karlovarské muzeum, Karlovy Vary (Karlsbad);
Dr. Werner Kroker, Deutsches Bergbau-Museum, Bochum;
Dir. Dr. Jozef Labuda, Bergbaumuseum Banská Štiavnica (Schemnitz);
Mag. Rút Lichnerová, Bergbaumuseum Banská Štiavnica (Schemnitz);
Dipl.-Hist. Michael Löffler, Städtisches Museum Zwickau;
Frau Silke Mehlhorn, Heimatmuseum und Naturalienkabinett Waldenburg;
Dir. Dipl.-Ing. Lászlo Molnár, Zentrales Bergbaumuseum Sopron (Ödenburg);
Dr. Helmut Nemeč, Wien;
Dr. Ester Plicková, Bratislava (Preßburg);
Herrn Ralf Schmidt, Suhl;

Herrn Bernd Schreiter, Erzgebirgsmuseum, Annaberg-Buchholz;
 Herrn Julius F. Siegmeth, Wien und Breitstetten;
 Doz. Dr. Olga Skalníková, Praha (Prag);
 Dir. Dr. Rainer Slotta, Deutsches Bergbau-Museum, Bochum;
 Frau Katrin Sohl, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig;
 Frau Marlies Steinau, Museum Schloß Schwarzenberg, Schwarzenberg;
 Dr. Ibolya Szathmáry, Déri-Museum, Debrecen;
 Museologe Attila Szemán, Zentrales Bergbaumus. Sopron (Ödenburg) - für besondere Hilfe;
 Dir. Dipl.-Ing. Béla Szuromi, Museum für Erz- und Mineralbergbau, Rudabánya;
 Herrn Pavel Tencer, Nová Baňa (Königsberg);
 Frau H. Th., Wien;
 Dr. Ulrich Thiel, Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg;
 Dir. Dr. Gejza Trigina, Heimatmuseum Nová Baňa (Königsberg);
 Dr. Konrad Vanja, Museum für Volkskunde, Berlin;
 Herrn Gyula Viktor, Rudabánya;
 Dir. Dr. Joachim Voigtmann, Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz;
 Dr. G. V., Oberbayern;
 Dr. Jozef Vozár, DrSc., Slowak. Akad. der Wissenschaften, Historisches Institut, Bratislava (Preßburg);
 Dir. Dr. Gerhard Werner, Thüringer Heimatmuseum, Saalfeld / Saale;
 Dir. Dr. László Zsámboki, Zentralbibliothek der Universität Miskolc

6. Zusammenfassung

Die ältesten hier erfaßten Bergbauflaschen aus dem ehemaligen österr.-ungarischen Raum sind mit 1744 (unsicher), 1751, 1757, 1762 und 1764 datiert. Sämtliche dieser alten bergmännischen Eingerichte dürften aus dem "niederungarischen" Bergbauggebiet um Schemnitz und Kremnitz in der heutigen Slowakei stammen; weiters kommt in diesem Revier auch die Umgebung von Hodritsch, Pukkanz und Neusohl als Wohnort der Schnitzer in Frage. Vor allem scheint die Gegend um die alte Goldbergbau- und Münzstadt Kremnitz der Herstellungsbereich vieler Eingerichte zu sein. Andere Herkunftsgebiete (etwa Böhmen, das Salzkammergut, Slowenien oder Siebenbürgen) konnten nicht belegt werden.

Die älteste Bergbauflasche aus deutschen Revieren stammt aus Thüringen und geht bereits auf die 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück. Herstellungszentren waren zweifellos Johanngeorgenstadt im sächsischen Erzgebirge (sicher in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts) und etwa von 1855 bis 1870 die kleine Ortschaft Gottesberg im Vogtland. Eine Spezialität dieser sächsischen Erzeuger waren mechanische Geduldflaschen. Aus Clausthal-Zellerfeld im Harz kamen um die Jahrhundertwende runde Bergbauflaschen mit langem Hals.

Die Verfasser hoffen, mit dieser Monographie über eine doch bemerkenswerte Anzahl bergmännischer Geduldflaschen die Grundlage für zukünftige Facharbeiten gelegt zu haben und bitten die Leser um weitere Hinweise über die Herkunft solcher Flaschen und um Bekanntgabe einschlägiger Sammlungen.

7. Anmerkungen

- 1 István 1982, S. 2 und 3; Viktor 1993, S. 24.
- 2 Kundmann 1737, col. 366, beschreibt eine Neuerwerbung in seinem Raritätenkabinett folgendermaßen: *"Eine oben in Quer und Länge verriegelte grosse Flasche, darinnen von 2. Etagen ein Werck aufgesetzt, so mit geschliffenen Böhmischen Edelgesteinen, und mit Statuen oder Figuren, von Silber, Elffenbein, Glas, Wachs, Börnstein, it. allerhand Ertz=Stuffen, Drusen, und anderen Steinen, wie auch schönen Muscheln ausgezieret:"*. Vgl. ferner Spamer 1935, S. 361 und Antiquitäten-Zeitung 3/1985, S. 64.
- 3 NEEDHAM, J. (1989): *Buddelschiffe - Miniaturen in der Flasche.*- Delius Klasing Verlag, Bielefeld, 156 S. (S. 10 und S. 102).
Ebenso eine gleichlautende, freundliche Auskunft im Flessenscheepjes Museum in Enkhui-zen, Niederlande.
- 4 Ungarisches Fernsehen, 2. Programm, 29. Nov. 1992 (Ein ca. 40-minütiger Fernsehfilm über die Geduldflaschensammlung des ungarischen Kunstpädagogen, Malers und Restaurators Prof. Gyula Göbolyös).
- 5 Freundliche Mitteilung Frau Dr. Waltraud Neuwirth, MAK Wien.
- 6 STRELEC, K. J. (1992): *Historické Flašové Sklo.*- Fontes Slovenského národného múzea - Etnografického múzea v Martine, Osveta, 165 S. (vgl. S. 159-161 - Allgemeines über slowakische Flaschen).
- 7 VOZÁR, J. (Hrsg.) (1983): *Das Goldene Bergbuch - Zlatá kniha banícka.*- Veda, Vydavateľstvo Slovenskej Akadémie vied, Bratislava, 264 S. (vgl. S. 232, Anm. 36).
- 8 Ein Riese ist ein von einem Pferd gezogener Hunt mit 4 walzenförmigen Rädern und vertikalen Führungsrollen, auf Bohllenschienen ("Gesteng") laufend, vorwiegend in Kremnitz und Herrengrund bis in das 19. Jh. verwendet.
Dazu: DELIUS, Chr. T. (1806): *Anleitung zu der Bergbaukunst ...*- 2. Aufl., Wien (K.K. Hof- u. Staats-Dr.), 1. Band, 509 S. und Tafelband (vgl. § 440 (S. 608 - 609) und Tab. IX, Fig. 6).
Ebenso LEWIS, M. J. T. (1971): "Hund" a "Riesen", "Tram" a "Wagon": *Porovnanie banskej dopravy na Slovensku a v anglicku ("Hund" und "Riesen", "Tram" und "Wagon" - Die Vergleichung des Bergtransports in der Slowakei und in England).*- *Zborník Slovenského banského múzea*, VII, S. 227 - 242.
Ebenso Vozár 1983 (Anm. 7), S. 165.
Ebenso VOZÁR, J. (Hrsg.) (1990): *Denník princa Leopolda.*- (Das Tagebuch des Erzherzogs Leopold von der Reise in die mittelslowakischen Bergstädte), Vydavateľstvo Osveta, Martin, 192 S. (S. 118).
Ebenso NOVÁK, J. u. Koll. (1992): *Kremnica.*- Martin, Gradus, 490 S. (zum "Riesen": S. 194 - 196).
- 9 BENKE, I. (1994): *Kutatási módszerek és eredmények a bányászati technikátörténetben.*- in: Zsámboki, L. (Hrsg.): *Agricola évszázada, Miskolci Egyetem, Miskolc*, S. 5 - 12 (vgl. S. 12).
- 10 Vozár 1983 (Anm. 7), S. 162, Anm. 1, S. 170, Anm. 16 und S. 230, Anm. 33.
- 11 Faller 1961, Plicková 1973 a, S. 29, István 1980 und 1982, Lichnerová 1993, S. 43, u.a.

- 12 Vgl. Meisterwerke bergbaul. Kunst und Kultur Nr. 67, Anschnitt 2-3 / 1994. Außerdem Plicková 1982, Abb. 94 und 95 (aus 1723 und Ende des 18. Jahrhunderts, Rathaus Pukanz), ferner ZREBENÝ, A. (1981): Nová Bana a okolie, Vydavateľstvo Osveta, Martin, Abb. 11 und 12 (1. Drittel des 18. Jahrhunderts, Bergmannsaltar in der Kirche von Königsberg).
- 13 Gergely 1986, S. 201, zit. Faller J. (1943, Anm. S. 260).
- 14 SKALNÍKOVÁ, O. (1986): Pět století hornického kroje.- Symposium hornická Příbram ve vědě a technice, 157 S. (S. 56f.).
- 15 Skalníková 1986 (Anm. 14), S. 70f.
- 16 Faller 1961, S. 351.
- 17 Vozár 1983 (Anm. 7), S. 131.
- 18 Galatrachten von mehreren Oberstkammergrafen und hohen Bergbeamten des 17. bis 19. Jahrhunderts sind in der Gemäldegalerie des Schemnitzer Bergbaumuseums zu sehen. Vgl. ČELKOVÁ, M. (1990): Sprievodca po expozícii galérie národného umelca J.Kollára.-SNM - Banské múzeum v Banská Štiavnici, 141 S. (Uniformvergleich S. 41 und S. 125).
- 19 Vorschrift vom 26. 1. 1837 - Montan Präs. Zl.78 1837, Österr. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Hofkammerarchiv, Wien.
- 20 Göbölös 1993 und (nur bei Buddelschiffen) Needham 1989 (Anm. 3), S. 102 bis 108.
- 21 Schmidt 1959, S. 22 und 30, Schmidt 1960, S.116, Kirnbauer 1965, S. 43, Haller 1981, S. 109.
- 22 Kirnbauer 1958, S. 156.
- 23 Freundliche Mitteilung dieser Lebensdaten durch Frau Mag. Rút Lichnerová, Schemnitz.
- 24 Klementis 1961.
- 25 Viktor 1993, S. 26.
- 26 Einander sehr ähnliche Geduldflaschen vom Typ S4m aus den Jahren 1856 bis 1869 befinden sich in verschiedenen deutschen Museen. Die Eingerichte sind einander so ähnlich, daß sie von einem einzigen Hersteller stammen könnten. Auf eingebrachten Zettel stehen jedoch verschiedene Namen vermerkt: "W. Krause in Gottesberg 1856" (Schwarzenberg, BI 72/2441), "W. Krause in Gottesberg 1861" (Berlin, 119/83), "Wilhelm Krause in Gottesberg 1864" (Dresden, C 143), "Surmann, Witten, den 22. Mai 1864." (Bochum, 3203), "F. Hammer in Gottesberg" (Berlin, 154/63) und "F. Hammer in Gottesberg. 1869" (Annaberg-Buchholz, EM-V-9219-J).
Eine weitere gleichartige Flasche - bezeichnet mit "F. Hauser in Gottesberg" (wohl ein Lesefehler; wahrscheinlich handelt es sich ebenfalls um F. Hammer, der gelegentlich "F. Hamer" mit einem Querstrich am 'm' schrieb) - wurde 1985 in Berlin versteigert (Antiquitätenzeitung 3/1985). Die unsignierte Bergbauf flasche aus dem Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig gleicht ebenfalls diesem Flaschentyp.
Ob eine Arbeitsgemeinschaft existierte oder ob F. Hammer nun Wilhelm Krause mit gleicher Arbeitsweise ablöste, kann nicht entschieden werden. Die Beschriftung "Surmann, Witten, den 22. Mai 1864." paßt jedenfalls nicht in diese Reihe. Witten kommt als Herstellungsort kaum in Frage! Surmann aus Witten könnte eventuell auch der Auftraggeber gewesen sein.

- 27 In Ossig 1950 sind Zeichnungen von ähnlichen runden Flaschen zu sehen. Heilfurth, Heinold und Rau 1988, Seite 10, bilden ebenfalls eine Flasche mit kreisförmigem Querschnitt aus dem Jahr 1885 ab. Flaschen von diesem Typ (HA) befinden sich in folgenden Sammlungen: Bergbau-Museum Bochum (850), Privatsammlung Bad Windsheim (BW2) und Privatsammlung Dr. G. V., Oberbayern (V5).
- 28 Auf der Vorderseite der Flasche befindet sich das Monogramm "JE" in verschlungenen Buchstaben zwischen Palmwedeln, darüber eine Krone. Diese Buchstabenkombination bezieht sich wohl auf Herzog Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld, der 1680 - 1729 regierte. Da am unteren Spruchband in der Flasche ausdrücklich Golderz erwähnt wird, dürfte das Eingericht aus dem Bereich des ehemaligen Goldbergbaues bei Reichmannsdorf (Kreis Saalfeld-Rudolstadt) stammen. Sie war möglicherweise eine Ehrengabe der Bergleute an den Herzog. Dieser Goldbergbau stand u.a. zwischen 1717 und 1728 in Blüte, und aus dem geförderten Gold wurden in diesem Zeitraum Ausbeutedukaten geprägt. Somit läßt sich die Entstehung der Flasche zwischen 1720 und 1729 annehmen! Herrn Dir. Dr. Gerhard Werner vom Thüringer Heimatmuseum Saalfeld sei für diese Hinweise herzlichst gedankt. Weitere Informationen über den historischen Goldbergbau von Reichmannsdorf entnehme man ARNOLD, P. & QUELLMALZ, W. (1978): Sächsisch-thüringische Bergbaugepräge.- Leipzig (VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie) sowie PFEIFFER, S. und WADEWITZ, I. u. S. (1969): Auf den Spuren des ehemaligen Thüringer Goldbergbaues.- Fundgrube, V. Jg., Heft 3/4, S. 66 - 81.
- 29 Fabri 1786, 3. Band, 1. Stück, S. 223.
Man vgl. dazu Sieber 1952, S. 6 (ohne nähere Angaben). In der Antiquitäten-Zeitung 3/1985, S. 64, wird auf J. E. Fabri, Neues Geographisches Magazin, 1786, Band 3, 1, S. 223 hingewiesen. Ebenso erwähnen Bachmann und Prescher 1993, S. 61, das Jahr 1786. In Kokschi & Krippner steht zu lesen, daß solche Bergbauflaschen seit 1786 gefertigt wurden.
- 30 Merkel 1796, 1. Band, S. 169. Ebenso in der 2. Auflage aus 1797, S. 169 - 170. Hier ist in dem sonst unveränderten Text hinter dem Wort Modelle noch in Klammer "(Vorstellungen im Kleinen)" eingefügt.
Einen Hinweis auf die Textstelle gibt Leichsenring 1993, S. 67.
- 31 Engelhardt 1804, 1. Band, S. 198-199.
Man vgl. dazu Sieber 1952, S. 6 (ohne nähere Angaben). In der Antiquitäten-Zeitung 3/1985, S. 64, werden Quellen genannt: Spamer 1943, der sich auf D. J. Merckels Erdbeschreibung von Kursachsen, 1804, 3. Aufl., Band 1, S. 198 f. bezieht. Ebenso Bachmann und Prescher 1993, S. 61 (Zitat aus Merkel 1804). Man vergl. zudem Leichsenring 1993, S. 67.
- 32 Abbildungen in Leichsenring 1987, S. 52, Bachmann & Prescher 1993, S. 82., in Leichsenring 1993, S. 68 sowie in Kokschi und Krippner, S. 56. Erzeugnisse von Herrn Schmidt kamen auch in die Volkskunstmuseen von Dresden, Schneeberg/Erzgebirge und Prag.
- 33 Katalog 1994, Nr. 542 - 544. Die Flaschen stammen nicht, wie hier angegeben, aus Böhmen, sondern aus Sachsen (542) bzw. aus der Schemnitzer Gegend, früher also Ungarn, heute in der Slowakei (543 und 544).
- 34 Antiquitäten-Zeitung 3/1985, S. 64

- 35 Abbildung der Flasche in Staatliche Museen 1980, S. 103. Im Text auf Seite 102 steht als Jahreszahl 1805 - es muß wohl 1865 heißen!
- 36 Abbildungen dieser Flasche aus 1864 in Lohse 1963, S. 33; in Peesch 1978, S. 74; in Heilfurth 1981, S. 121; in Just 1986, S. 77; in Bachmann, Marx & Wächtler 1990, S. 341; in Bachmann & Prescher 1993, S. 81 und in anderen Arbeiten.
- 37 In der Literatur (Tautenhahn 1937, S. 75, Badisches Landesmuseum Karlsruhe 1991, S. 60, und Bachmann & Prescher 1993, S. 79) steht neben den Abbildungen dieser Flasche jeweils das Jahr 1819 vermerkt. In der Flasche findet sich keine Bestätigung für diese Jahreszahl, am Karteiblatt wird auf Tautenhahn 1937 verwiesen. Die Geduldflasche könnte bereits aus dem 18. Jahrhundert stammen.
- 38 Nach einem Vermerk auf dem Karteiblatt ungefähr aus den 50er-Jahren - basierend auf den Angaben des Einlieferers - könnte die Flasche in Markersbach nahe Schwarzenberg gefertigt worden sein (freundl. Mitt. der Museumsleiterin M. Steinau). Allerdings wäre dies kein stichhaltiger Beweis etwa gegen eine Herstellung in Johannegeorgenstadt.
- 39 Meinhold 1992, Wenke 1992, Wolter 1991.
- 40 Einander sehr ähnliche Kalvarienbergflaschen befinden sich in folgenden Sammlungen: Privatsammlung M. G., München (G4), L. H., Hamburg (H2), Huber, Wiener Neustadt (56), Ethnographisches Museum Martin (34591), Slowakisches Bergbaumuseum, Schemnitz (1605) und Ethnographisches Museum Budapest (109.611). Einige dieser Flaschen sind am Stöpsel signiert. Beispielsweise die Flasche aus der Slg. Huber mit "Druzicki Joha", wobei nicht alle Buchstaben gut leserlich sind.
- 41 Zwei in Kirnbauer (1958, S. 157) abgebildete bergmännische Eingerichte mit der Herkunftsangabe "Niederösterr. Landesmuseum Baden /Wien"(?) konnten noch nicht aufgefunden werden.
- 42 Freundliche Mitteilung Dr. J. Vozár, Preßburg.
- 43 Die Angabe "Ende des 19. Jahrhunderts" in Holcík 1989, S. 304/305, dürfte nicht stimmen.
- 44 Die Flasche wurde in Ochtiná (Achten), Bezirk Rožňava, für das Museum erworben. Der Herstellungsort dürfte aber dennoch Schemnitz gewesen sein.
- 45 Ein Johann Gervasius Wangl (ungarische Schreibweise: Vang(e)l), Postmeister zu Pécs und Getreidelieferant, wurde 1794 von Kaiser Franz II. in den ungarischen Adelsstand erhoben (Acta gen. (A 39), 1794, No. 11242, Arch. ung. Hofkanzlei, Ung. Staatsarchiv Budapest).
- 46 Möglicherweise der Matthiasstollen bei Schemnitz. Man vergl. Kresz 1963, Seite 142. Im "Goldenen Bergbuch" (Vozár 1983, S. 48-49, vgl. Anm. 7) ist im Ferdinandschachter Grubenfeld ein Mathiae-Stollen vermerkt.
- 47 Ein Foto dieser Flasche verdanken wir Herrn MR Dipl.-Ing. Mag. iur. Alfred Weiß, Wien.
- 48 Das eher untypische Aussehen dieses Eingerichtes und die Darstellung des Hl. Nepomuk, des böhmischen Schutzpatrones, könnten auf eine Herstellung in Böhmen hinweisen.

8. Literatur

8.1 Österreichisch-ungarische Geduldflaschen

- CZAYA, E. (1990): Der Silberbergbau. Aus Geschichte und Brauchtum der Bergleute.- Leipzig, Koehler & Amelang, 251 S. [vgl. S. 144, Abb. 77 und 78; zwei Abbildungen einer Bergbauflasche des Ethnographischen Museums Budapest]
- CZINTELOVÁ, A. (1993): "Baňa vo fl'aši".- Múzejné noviny, Vydalo banické múzeum Rožňava, Sept. 1993, S. 1.
- FALLER, J. (1961): A soproni Központi Bányászati Múzeum anyagából "Bányászpalcok".- Bányászati Lapok, Nr. 5, S. 350 - 351.
- FITZ, O. und HUBER, P. (1995): Ein bergmännisches Flascheneingericht im Heimatmuseum Waidhofen an der Ybbs.- Waidhofner Heimatblätter, Hrg. vom Musealverein Waidhofen und Umgebung, Jg. 21, in Vorbereitung.
- GERGELY, E. (1986): A magyarországi bányásztársadalom története 1867-ig.- Műszaki könyvkiadó, Budapest, 328 S. [Abb. einer Cerven-Flasche S. 52]
- GÖBÖLYÖS, G. (1993): Palackba zárt üzenet.- Új horizont, XXI. Jg., Nr. 6, S. 80 - 86.
- ISTVÁN, E. (1980): A türeleművegek.- Élet és tudomány, 48, S. 1519 - 1522.
- ISTVÁN, E. (1982): Készítette a türelem... (türeleművegek).- Borsod - Miskolci múzeum, Miskolc, 12 S.
- ISTVÁN, E.; FAZÉKAS, I.; KÁRPÁTI, L. (1982): Türeleművegek - című időszaki kiállítás.- (Ausstellung Jänner - März 1983), Kecskemét, 28 S.
- HALLER, R. (1981): Volkstümliche Schnitzerei - Profane Kleinplastiken aus Holz.- München, Callwey, 188 S. [vgl. S. 109]
- HOLCÍK, Š. u. Koll. (1989): Slovenské národné múzeum.- Martin, 412 S. [vgl. S. 304 - 305]
- KATALOG - Wiener Kunstauktionen (1994): 2. Kunstauktion 20. April 1994 / 21. April 1994.- Wien, Kärntneringhof. [vgl. Abb. und Nr. 542 - 544]
- KIRNBAUER, F. (1958): Bausteine zur Volkskunde des Bergmanns oder Bergmännisches Brauchtum.- Leobener Grüne Hefte, Sonderband, H. 36, Wien, Montan-Verlag, 393 S. [insbes. S. 156 - 158]
- KIRNBAUER, F. (1965): Bergmännisches Brauchtum in Österreich.- Leobener Grüne Hefte, H. 85, 60 S. [vgl. S. 43]
- KISS, K. (1983): Türelempalcok.- Magyar Nemzet, 13. 2. 1983.
- KLEMENTIS, E. (1961): Štiavnický rezbár Jozef Červeň (Jozef Červeň, Holzschnitzer aus Štiavnica).- Zborník, Sammelschrift des Slowak. Nationalmuseums, Martin, S. 93 - 100.

- KRESZ, M. (1963): A Kerámia gyűjtemény gyarapodása 1962-ben.- Néprajzi Értesítő XLV/1963, Budapest, S. 140 - 142. [Erwähnung einer Flasche aus 1791 - Pukkanz oder Schemnitz]
- LICHNEROVÁ, R. (1989): Vkladacky vo fľaši v zbierkach Slovenského banského múzea v Banskej Štiavnici (Stufenwerke in gläsernen Flaschen in den Sammlungen des Slowakischen Bergbaumuseums in Banská Štiavnica).- Zborník Slovenského banského múzea, XIV, S. 131 - 147. [Auflistung der Eingerichte des Schemnitzer Bergbaumuseums]
- LICHNEROVÁ, R. (1993 a): Banické ľudové umenie v zbierkach Slovenského banského múzea.- Zborník Slovenského banského múzea, XVI, S. 203 - 208. [mit 1 Abb. einer Flasche von Terézia Šimonová]
- LICHNEROVÁ, R. (1993 b): Geduldflaschen in den Sammlungen des Slowakischen Bergbaumuseums in Banská Štiavnica (Schemnitz).- Denkmäler und Museen, Sonderausgabe (Wertvolle Sammlungen in der Slowakei), Bratislava, S. 40 - 43. [Farbabbildungen von Geduldflaschen]
- MEINHOLD, J. (1992): Winzige Kumpel schürfen in der Flasche.- Bild-Zeitung, 30. 1. 1992.
- NOVÁK, J. u. Koll. (1976): Slovenské banské múzeum Banská Štiavnica.- (Museumsführer), Košice, ca. 56 S. [vgl. Abb. 21]
- PLICKOVÁ, E. (1973 a): Der Bergmann und seine Welt im volkstümlichen Kunstschaffen.- Panorama der Slowakei, Nr. 5, S. 28 - 29.
- PLICKOVÁ, E. (1973 b): Motívy banickej práce vo výtvarnom prejave baníkov (Montánná oblasť Banskej Štiavnice).- Slovenský národopis, 21, S. 1 - 22.
- PLICKOVÁ, E. (1982): Banská Štiavnica.- Martin, Osveta, ohne Seitenangabe. [vgl. Abb. 92]
- SCHMIDT, L. (1959): Volkskunst der Bergleute im alten Oesterreich=Ungarn.- Leobener Grüne Hefte, H. 39, Wien, Montan-Verlag, 40 S. [insbes. S. 22 und S. 30]
- SCHMIDT, L. (1960): Die bergmännische Sammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde.- Österr. Berg- und Hüttenkalender, 115 - 116.
- ŠTEPÁNEKOVÁ, D. & NOVÁK, J. (1992): BANSKOŠTIAVNICKÝ SALAMANDER / Der Schemnitzer Salamander.- Banská Štiavnica, Montania, 70 S. [vgl. S. 17]
- VIKTOR, G. (1991): Bányász türeleművegek készítése Rudabányán.- Bányászati és Kohászati Lapok, Bányászat 124. Jg., Nr. 7 - 8, S. 431 - 433.
- VIKTOR, G. (1993): Bergmännische Geduldflaschen aus Rudabánya (Übersetzung und Einführung von O. Fitz).- Res montanarum, Leoben, 6/1993, S. 24 -27.
- WENKE, H. (1992): Flaschenbergwerke - das ungarische Gegenstück zu den Buddelschiffen.- Arbeit + Sicherheit, 45. Jg., Nr. 6, S. 12 - 13.
- WOLTER, A. (1991): Ein Ungar "zauberte" Bergwerke in Flaschen.- Neue Ruhr Zeitung, 13. 12. 1991.

8.2 Deutsche Geduldflaschen

- ANTIQUITÄTEN-ZEITUNG (1985): Bergwerk in der Flasche.- Antiquitäten-Zeitung Nr. 3 / 1985, S. 64. [Versteigerung einer bergmännischen Geduldflasche (Typ S4, um 1860) aus Gottesberg]
- BACHMANN, M., MARX, H. & WÄCHTLER, E. (Hrsg.) (1990): Der silberne Boden - Kunst und Bergbau in Sachsen.- Stuttgart (deutsche Verl.-Anst.) und Leipzig (Edition Leipzig), 510 S. [vgl. S. 335 und S. 341, Beschreibung und Foto einer Geduldflasche aus 1864 von Gottesberg/Erzgebirge]
- BACHMANN, M. & PRESCHER, H. (1993): Georgius Agricola und Reflexionen in erzgebirgischer Schnitzerei.- Reihe WEISS - GRÜN 1, Landesstelle f. erzgeb. u. vogtl. Volkskultur Schneeberg / Erzgebirge, Dresden, Sächs. Druck- u. Verl.haus, 120 S. [insbes. S. 61, Abbildungen S. 79 - 82]
- BADISCHES LANDESMUSEUM KARLSRUHE (Hrg.) (1991): Spielzeug und Handwerkskunst aus Thüringen und dem Erzgebirge.- Bruchsal, 286 S. [vgl. S. 24 - 25 und Foto einer Flasche S. 60]
- CLAUSS, H. (1956): Lebendige Heimat- und Weihnachtsberge des Erzgebirges.- Der Anschnitt, Jg. 8, Nr. 6, S. 9 - 16. [nur als kurze Erwähnung zu Beginn und S. 10]
- ENGELHARDT, K. A.(1804): D. I. Merckels Erdbeschreibung von Kursachsen und den jetzt dazugehörenden Ländern.- 3. Aufl., 1. Band, Dresden = Friedrichstadt und Leipzig, Barth. [vgl. S. 198 - 199]
- ERICH, O. A. u. BEITL, R. (1974): Wörterbuch der deutschen Volkskunde.- 3. Aufl., neu bearb. v. R. Beitzl, unter Mitarb. v. K. Beitzl, Stuttgart, A. Kröner Verlag, insges. 1005 S. [allg. über Eingerichte S. 162 - 163]
- ERNSTING, B. (Hrsg.) (1994): Georgius Agricola, Bergwelten 1494 1994.- Essen, Edition Glückauf, 350 S. [S. 327 Foto und Kurzbeschreibung einer Bergbauflasche aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum]
- FABRI, J. E. (1786): Neues geographisches Magazin.- 3. Band / 1. Stück, Halle, Verl. d. Waisenhauses. [vgl. S. 222 - 223]
- FLACH, S. (1986): Zur Geschichte Freibergs und seines Bergbaus.- Emser Hefte, Jg. 7, Nr. 2, S. 5 - 19. [Abb. S. 19]
- HEILFURTH, G. (1981): Der Bergbau und seine Kultur.- Zürich und Freiburg im Breisgau, Atlantis, 321 S. [insbes. S. 118 und 121]
- HEILFURTH, G., HEINOLD, E. u. RAU H. J. (1988): Weihnachtsland Erzgebirge.- Husum, Husum Druck- u. Verl.ges., 157 S. [Abb. einer runden Geduldflasche aus dem Harz S. 10]
- JUST, J. (1982): Sächsische Volkskunst aus der Sammlung des Museums für Volkskunst Dresden.- Leipzig, Rosenheimer Verlagshaus. [Abb. 144, S. 269]

- JUST, J. (1986): Museum für Volkskunst Dresden.- Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 3. Aufl., 96 S. [S. 77 Abbildung einer Geduldflasche aus 1864 von Gottesberg/Erzgebirge]
- KOKSCH, I. u. KRIPPNER, R. (o. J.): Museum für bergmännische Volkskunst Schneeberg. Geschichte-Sammlung-Ausstellung.- Reichenbach, 60 S. [S. 23 Abbildung einer sächsischen Geduldflasche aus dem 18. Jh.]
- KUNDMANN, J. Chr. (1737): Rariora Naturae & Artis item in Re Medica, oder Seltenheiten der Natur und Kunst des Kundmannischen Naturalien=Cabinets, wie auch in der Artzney=Wissenschaft.- Breßlau und Leipzig, Hubert. [vgl. col. 366]
- LEICHSENRING, C. (1987): Erzgebirgische Weihnachtspyramiden.- Glück Auf, Beiträge zur Folklorepflege, Heft 29/30, Schneeberg, 88 S. [vgl. Abb. 53 auf S. 52]
- LEICHSENRING, C. (1993): Erzgebirgische Weihnachtspyramiden. Entwicklung, Herstellung und Gestaltung.- WEISS - GRÜNE - Reihe 2, Landesstelle f. erzgeb. u. vogtl. Volkskultur Schneeberg / Erzgebirge, Dresden, Sächs. Druck- u. Verl.haus, 139 S. [insbes. S. 12, 67 - 68, Abbildungen S. 12 und 68]
- LOHSE, E. (1963): Erlebte Volkskunst.- Dresden. [S. 33]
- LUDEWIG, U., DRAGSTRA, R. u. LUDEWIG, G. (1983): Die Schneekugel das vollklimatisierte Reiseandenken.- Marburg, Jonas Verlag, 119 S. [Abb. einer Flasche S. 40]
- MERKEL, D. I. (1796, ebenso 2. Aufl. 1797): Erdbeschreibung von Kursachsen und den ietzt dazu gehörenden Ländern, für die Jugend.- 1. Band, Leipzig, Barth. [vgl. S. 169 - 170]
- OSSIG, E. (1950): Glückauf! Rückblick auf eine vergangene Epoche des Bergbaues.- Orion, 5. Jg., Nr. 11, München, S. 409 - 416.
- PEESCH, R. (1978): Volkskunst. Umwelt im Spiegel populärer Bildneri des 19. Jahrhunderts.- Berlin, Akademie-Verlag, 164 S. [S. 74 Abb. der Dresdener Flasche aus 1864, ebenso Ausführungen über Buddelschiffe]
- SCHENK, G. W. (1971): Erzgebirgische Bergkästen und Bergkästenmänner.- Der Anschnitt, Jg. 23, Nr. 6, S. 7 - 11. [insbes. S. 10, 2 Fotos einer Flasche]
- SIEBER, S. (1952): Weihnachtsberge und mechanische Bergwerke.- Der Anschnitt, Jg. 4, Nr. 6, S. 4 - 6. [insbes. S. 6, Foto einer Flasche und Hinweise auf die Fertigung in Johanngeorgenstadt]
- SIEBER, S. (1959): Bergmännische Weihnachtsbräuche im Erzgebirge.- Der Anschnitt, Jg. 11, Nr. 6, S. 14 - 17. [insbes. S. 14, Erwähnung von Geduldflaschen aus Johanngeorgenstadt]
- SPAMER, A. (Hrg.) (1935): Die Deutsche Volkskunde.- 2. Band, Leipzig, Bibliogr. Inst. und Berlin, Stubenrauch. [vgl. S. 361]
- SPAMER, A. (1943): Sachsen. Text & Bildersammlung.- in: Deutsche Volkskunst, Neue Folge (4), Weimar, Böhlau. [vgl. S. 53 und Abb. 166]

- STAATLICHE MUSEEN - Preußischer Kulturbesitz (1980): Museum für Deutsche Volkskunde Berlin.- Stuttgart und Zürich, Belser, 125 S. [Beschreibung S. 102 von Thomas Roth und Foto S. 103 einer Geduldflasche aus Gottesberg, Erzgebirge]
- STAHL, E. (1985): Bergleute in Thüringen. Ethnographische Studien zur Kultur und Lebensweise.- Bezirkskabinett für Kulturarbeit Suhl, 88 S. [Abb. einer alten Flasche auf Seite 29]
- TAUTENHAHN, F. (1937): Das Bergmannsschnitzen im Erzgebirge (Diss. TH Dresden).- Schwarzenberg i. Erzgeb., Gärtner, 168 S. [vgl. S. 50 - 52 und Abb. S. 75]
- VOGTLANDMUSEUM PLAUVEN (Hrg.) (1994): Kostbarkeiten aus dem Vogtlandmuseum Plauen.- Katalogreihe des Vogtlandmuseums Plauen, Heft II, 60 S. [vgl. S. 39]

Bestandskatalog

Geduldflaschen in Museen und Sammlungen



Abb. 10: Typ S1a (Annaberg, EM-V-1114-J)



Abb. 11: Typ S4m (Annab., EM-V-9219-J)

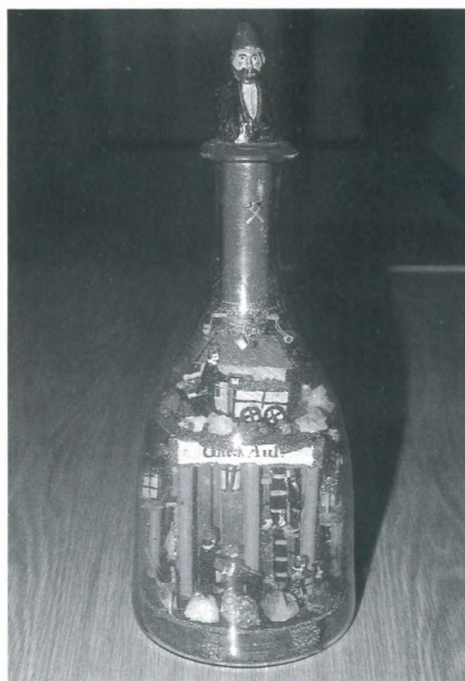


Abb. 12: Typ HA (Bochum, 850)



Abb. 13: Typ S3 (Bochum, 32020)

9. Bestandskatalog - Geduldflaschen in Museen und Sammlungen

Nachstehend werden jene Geduldflaschen aufgelistet, von denen die Verfasser Kenntnis erlangten und die fast alle besichtigt werden konnten. Es besteht selbstverständlich keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Die Staaten sind alphabetisch, die Sammlungen innerhalb der Länder ortsalphabetisch geordnet, wobei zuerst die öffentlichen und danach die privaten Sammlungen genannt werden.

a) Deutschland

Öffentliche Sammlungen

Annaberg-Buchholz, Erzgebirgsmuseum

EM-V-1114-J Abb. 10	Johann-georgenstadt?, Sachsen	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 11 x 11 x 27,5 cm, Säulen m. Erzgrus bestreut o: Kreuzigungsszene (3 Kreuze), Reiter, Hund, Schmelzöfen und zwei weiße Hüttenmänner, relativ kleine Fig. m: Abbau, Haspel u: Abbau, Fahrte	Quarz, div. Erze, Erzgrus	Typ S1a
EM-V-9219-J Abb. 11	Gottesberg, Vogtland F. Hammer, • Anm. 26	1869 datiert!	3 Etagen; 19,5 x 9 x 32 cm, durchgehende Ecksäulen o: Kolbenpumpe, kartenspielende Bergleute, Zettel: "F. Hammer. 1869", "F. Hammer in Gottesberg. 1869" m: Abbau, Fahrte, "Moosmann" u: Abbau, Kurbel (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	n. b. Erzgrus	Typ S4m

Berlin, Museum für Volkskunde

154/63	Gottesberg, Vogtland F. Hammer, • Anm. 26	1865?	Etagen; 18 x 9 x 34 cm, durchgehende Ecksäulen o: 5 Bergleute, davon 3 Schreiber, "Moosmann", Haspel, Zettel: "F. Hammer in Gottesberg" m: Abbau, Fahrte, 5 Bergleute u: 4 Bergleute beim Abbau, Kurbel (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	n. b.	Typ S4m Abb. in Staatl. Museen (1980), S. 103, • vgl. Anm. 35
119/83	Gottesberg, Vogtland W. Krause, • Anm. 26	1861	3 Etagen; 12 x 10 x 29,5 cm o: 2 Bergleute mit Haspel, 3 kartenspielende Bergleute, Zettel: "Glückauf", "W. Krause in Gottesberg 1861" m: Bergleute beim Abbau u: Mundloch mit "Glück Auf", Bergleute (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	n. b.	Typ S4m

Bochum, Deutsches Bergbau-Museum

850 Abb. 12	Clausthal-Zellerfeld?, Harz	um 1900	2-3 Etagen; 15 cm Durchmesser, 39,5 cm hoch runde Flasche mit langem Hals, der Stöpsel ist als Bergmann mit grüner Kappe geschnitzt. • vgl. Anm. 27	Quarz, Bleiglanz u. div. Erze	Typ HA
3203	Witten, Surmann? Eher aus d. Vogtland! • Anm. 26	1864 datiert!	3 Etagen; 13 x 9 x 30 cm, durchgehende Ecksäulen o: kartenspielende Bergleute, ebenso Zettel mit der Datierung: "Surmann, Witten, den 22. Mai 1864." m: Erzabbau u: Abbau, Aufbereitung (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	n. b.	Typ S4m
32020 Abb. 13	Sachsen, Erzgebirge	Anf. 19. Jh	4 Etagen; 14 x 14 x 32,5 cm, ohne Eckpfeiler Wünschelrutengänger, Abbau, Förderung, Göpel, Lesebank, Pochwerk, Aufbereitung, musizierende Bergleute,... (Sehr reich ausgestattetes Eingericht!)	Quarz und diverse Erz-mineralien	Typ S3 Abb. in Sieber (1952), S. 6, in Ludewig et al. (1983), S. 40, Flach (1986), S. 19 u. i. Ernsting (1994), S. 327



Abb. 14: Typ S4m (Dresden, C 143)

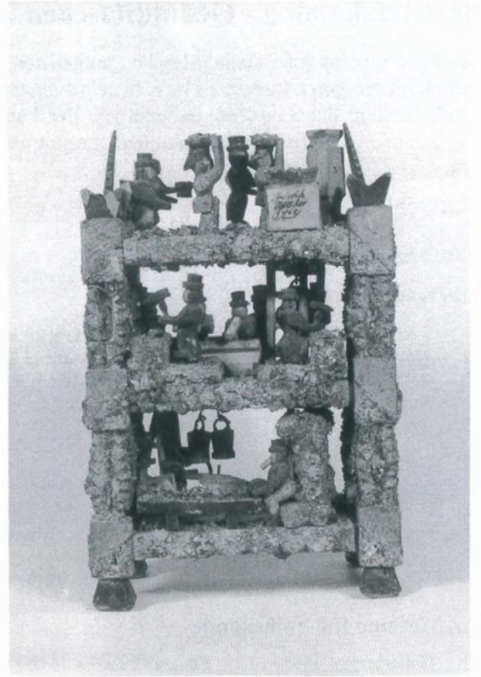


Abb. 15: unbest. Typ (Dresden, G 1043)



Abb. 16: ähnl. Typ S3 (Freiberg, 56/12)



Abb. 17: unbest. Typ (Freiberg, 74/1807)

Dresden, Museum für Sächsische Volkskunst

C 050 (2096)	Erzgebirge, Sachsen	Ende 18. Jh.	2 Etagen; 9 x 9 x 26 cm, in der Mitte eingekerbte Säulen, mit Erzgrus bestreut o: Haspel, Abbau, Schubkarre, Moose oder Flechten? u: Abbau, Fahrte; insgesamt 8 Figuren	n. b. Erzgrus	Typ S2, aber auch ähnl. S1a
C 143 (29413) Abb. 14	Gottesberg, Vogtland W. Krause, • Anm. 26	1864 datiert!	3 Etagen; 18 x 12,5 x 40,5 cm, durchgehende Ecksäulen o: Kolbenpumpe, Haspel, Zimmerer, Schreiber, kartenspielende Bergmänner, mehrere Zettel: "1864", "Wilhelm Krause in Gottesberg", 3 x "Glück Auf" m: Bergleute beim Erzabbau, Fahrte u: Mundloch, Abbau, Fahrte, Pochwerk, Kurbel insgesamt 18 Figuren (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	silberne Metall- stückchen u. Erzgrus	Typ S4m Viele Abb., • vgl. Anm. 36
G 1043 Abb. 15	Sachsen Friedrich Böttcher	1862 datiert!	3 Etagen; 11 x 6,5 x 18 cm, grobe vierpassige Säulen o: Probierofen, Erzträger mit goldfarb. Erzen, stilisierte Bäume, Zettel: "Friedrich Böttcher, 1862" m: Haspel mit 2 Kübel, Fahrte, Schichtglocke u: Schubkarre, Klaubetisch mit goldfarb. Erzen, Fahrte, Wasserpumpe mit Kübel; insgesamt 18 Figuren (Innteil eines Eingerichtes, Flasche fehlt!)	n. b. Pyrit?	? nicht zuordenbar, die Arbeit wirkt etwas derb und älter!

Freiberg, Stadt- und Bergbaumuseum

48/239	Sachsen	Ende 18. Jh?	2 Etagen; H = 11 cm, grobe gebauchte Säulen o: Haspel, Erzwäsche u: Abbau	n. b.	? ungewöhnlich kleine Flasche
53/166	Sachsen	Anf. 19. Jh?	3 Etagen; ca. 11 x 8,5 x 23 cm, aus 4 Spangen bestehende Pfeiler, unten gebauht und spiralig umwickelt o: Schmelzofen, Hüttenbetrieb, 2 Fig. tragen e. Erzkasten m: Haspel, Scheidebank, Erzwäsche u: Abbau, Fahrte; (Glasboden zu Reparaturarbeiten abgetrennt und wieder angeklebt.)	n. b.	gewisse Ähnlichkeiten mit Typ S2
55/1036	Sachsen	?	3 Etagen; H = 15 cm o: Haspel, Scheidebank, Bergmusikanten m: Hüttenbetrieb u: Abbau, Wüschelrutengänger, 1 Bergmusikant (In rechteckigem Glassturz, Flasche zerbrochen)	n. b.	?
55/1037	Erzgebirge, Sachsen	vor 1800? • Anm. 37	3 Etagen; 12,8 x 8 x 25,5 cm, doppelpyramidenförmige, in der Mitte eingekerbte Pfeiler o: Aufbereitung, Verhüttung (Schmelzofen) m: Haspel, Erzwäsche, Wasserrad, Pochwerk, Wüschel- rutengänger u: Abbau, Fahrte n. o.	n. b.	Abb. in Tauten- hahn (1937), S. 75, Badisches LM Karlsruhe (1991), S. 60, Bachm. & Pr. (1993), S. 79
56/12 Abb. 16	Erzgebirge, Sachsen	Anf. 19. Jh	3 Etagen; ca. 10 x 10 x 25 cm, ohne Eckpfeiler o: Wasserkunstrad, Pochwerk und Hüttenbetrieb m: Haspel, Hunt, Wasserkunstrad, Erzwäsche, Zimmerer, Wüschelrutengänger, 4 Erzträger u: Abbau, Fahrte, Förderschacht, Pumpenkasten, 4 Erzträgen in den Ecken (Sehr reich ausgestattetes und buntes Eingericht!)	Quarz, Bleiglanz, Malachit?	ähnl. Typ S3 Abb. in Bachmann & Prescher (1993), S. 80, Leichsenring (1993), S. 12
74/1807 Abb. 17	Sachsen	1. H. 19. Jh oder früher?	3 Etagen; H = 22 cm, rechteckig, geschraubte Säulen, mit Erzgrus bestreut o: Schmelzofen, viele Fig. m: Haspel, Musikkapelle (6 Lautenspieler) u: Bergleute beim Erzabbau	Erzgrus	Abb. in Spamer (1943), Abb. 166





Abb. 18: Flasche ähnl. Typ S1 (Schneeberg /Sa., Museum für bergmänn. Volkskunst, I 114 B)

Leipzig, Stadtgeschichtliches Museum

Inv. Ged. Nr. 1 Rp. 20/ 4/10	Gottesberg, um 1865 Vogtland?, Sachsen • Anm. 26	3 Etagen; 11 x 8 x 23 cm, gebauchte Säulen m. Erzgrus o: Haspel mit Bergmann, 2 Schreiber m: Bergleute beim Erzabbau u: Abbau, Schubkarre, Kurbel (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	Erzgrus, Bleiglanz?	ähnl. Typ S4m
------------------------------------	---	---	------------------------	---------------

München, Bayerisches Nationalmuseum, Abteilung für Volkskunde

I 14/885	Schemnitz? um 1800	3 Etagen; 7,5 x 4,8 x 18 cm, gebauchte Säulen o: Berggericht, Prügelbank (umgefallen) m: Bergleute beim Abbau, Steigbaum u: ebenso Bergleute bei der Erzgewinnung	Bleiglanz- splitter	cher kleine Flasche
----------	--------------------	--	------------------------	------------------------

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

BA 2938	Sachsen vor 1800?	3 Etagen; 10,5 x 10,5 x 24,7 cm, durchgehende Pfeiler o. und m: auf Erz klopfende Bergleute (Vorhängeschlösser u. dergl. am Stöpselquerkeil, Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	n. b.	ähnl. Typ S1m
---------	-------------------	--	-------	---------------

Plauen, Vogtlandmuseum

V 5833,I	Sachsen vor 1800?	3 Etagen; 11 x 8,5 x 25 cm, durchgehende quadrat. Pfeiler o: 2 Bergleute liefern Erz ab, 2 Bergschreiber m: Erzabbau, Fahrte, hängende Erzsäcke(?) u: Haspelraum, Pochwerk; Schriftband außen: "Von der Linken zur Rechten wird gedreht." (Vorhängeschlösser am Stöpselquerkeil, Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	Erzgrus, div. Erze (Bleiglanz)	ähnl. Typ S1m? Abb. i. Vogtland- museum Plauen (1994), S. 39
----------	-------------------	---	--------------------------------------	---

V 5931,I	Sachsen Ende 18. Jh	2 Etagen; 9,7 x 7 x 20,5, geschnitzte durchgehende Pfeiler o: Schubkarre, Erzscheidung, Göpelgebäude, 2 hohe Beamte u: Abbau, Schubkarre, Wasserkunst mit Wasserrad, Fahrte, Aufzug mit 2 Behältern, Zwischenboden: Hunt (Vorhängeschlösser u. dergl. am Stöpselquerkeil)	div. Erze	ähnl. Typ S2
----------	---------------------	---	-----------	--------------

Saalfeld an der Saale, Thüringer Heimatmuseum

V 3113 B Farb- tafel 1	um Reich- mannsdorf? (Kreis Saalfeld - Rudolstadt), Thüringen	um 1725	2 Etagen; 10 x 10 x 26 cm, mit Mineralien bestreute Pfeiler, vorne Monogramm "JE" zw. Palmwedeln, darüber Krone o: div. Bergleute, u.a. vor Altar, Haspel mit Körben, Spruchband oben: "In der gruben Schächt und gesencken gehts mit arbeit sauer ..." u: Fahrte mit Bergleuten, Pochwerk, Wasserpumpe m. Rad Spruchband unten: "Wir Bergleutte bauen fein aus dem gestein Gold Ertz sic(her) ..." (Die älteste bekannte bergmännische Flasche!) • vgl. Anm. 28	Kupferkies, Pyrit? Bleiglanz oder Antimonit, Carbonat- rhomboeder, Schlacken- kügelchen?	ähnl. Typ S1, aber früher. Abb. in Stahl (1985), S. 29
------------------------------	--	---------	---	--	---

Schneeberg in Sachsen, Museum für bergmännische Volkskunst

I 114 B Abb. 18	Johann- georgen- stadt?, Erzgebirge, Sachsen	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 9 x 6,5 x 22,5 cm, m: leicht geschraubte Säulen o: Sitzung oder Berggericht m: Abbau, Erzkarren und Haspel u: Abbau, Fahrt, Wünschelrutengänger	Amethyste, Zinkblende, Bleiglanz, Kupferkies	ähnl. Typ S1 Abb. in Koksch & Krippner (o. J.), S. 23
--------------------	--	--------------	--	---	--



Abb. 19: Eingericht, ähnlich dem Typ S2 (Bad Windsheim, Privatsammlung, BW1)

Schwarzenberg, Museum Schloß Schwarzenberg

BI 72/ 2441	Gottesberg, Vogtland W. Krause, • Anm. 26	1856 datiert!	3 Etagen; 11,5 x 8,5 x 28 cm, durchgehende Säulen o: Tisch mit Zettel: "W. Krause in Gottesberg 1856", Bergleute, Spielkarte m: Bergleute beim Erzabbau u: Abbau, Kurbel (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	Erzgrus?	Typ S4m
BI 73/84	Erzgebirge, Sachsen • Anm. 38	Ende 18. Jh	3 Etagen; 13,5 x 13 x 31, aus 4 Spangen bestehende Pfeiler Die Geduldflasche wurde nicht fertiggestellt. Alle Einzelteile (u. a. kl. Gebäude, Schmelzöfen, Wasserrad, Haspel, Schub- karre und ca. 18 Fig.) sind außerhalb der Flasche vorhanden. Auf den einzelnen Geräten kleben kleine Zettel mit Nummern oder Buchstaben.		Typ S2 (groß)
BI 74/ 2442	Johann- georgen- stadt?, Sachsen	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 11 x 11 x 25 cm, Säulen mit Mittelring und mit Erzgrus bestreut o: Haspel, Schmelzöfen und zwei weiße Hüttenmänner m: Abbau, Gebäude mit zwei sägenden Bergleuten u: Abbau, Fahrte; manches gelöst und umgefallen	Quarz, div. Erze, Erzgrus	Typ S1a

Waldenburg bei Chemnitz, Heimatmuseum und Naturalienkabinett

X 292 V K 3	Erzgebirge, Sachsen	Ende 18. Jh.	2 Etagen; 8 x 8 x 18,5 cm, aus 4 Spangen bestehende Pfeiler o: Haspel, weißer Hüttenmann mit Schmelzöfen u: Abbau, Fahrte (Bereits 1804 im Index des Museums Linck erwähnt!)	Bleiglanz	Typ S2 Abb. auf e. Ansichtskarte des Museums
----------------	------------------------	--------------	---	-----------	---

Zwickau, Städtisches Museum

V/65/ 11/H ₁	Kremnitz	1. H. 19. Jh	3 Etagen; 13,2 x 10,3 x 28,2, Pyramidenpfeiler u. Spangen o: Sitzung, Zettel: "1587", 9 Fig. (u.a. m. Gehrock und Hut) m: 2 "Mühlen", auf den Einfülltrichtern die Ziffern "7" und "8", 9 Fig. (u.a. 2 Knappen an Kurbeln und 3 Frauen) u: Abbau, Hunt, Pochwerk, Schmelzöfen, Klopfbrett, 6 Fig.	Kupfer- kies oder Pyrit	Typ D2
V/65/ 19/H ₁	Hirschberg, Emil Bernhardt	1926 datiert!	3 Etagen; 16,6 cm Durchmesser (runde Fl.), 33 cm hoch o: 16 bewegliche Figuren, Uhr, Tafel: "Glück=Auf." m: 16 bewegliche Figuren, Fahrte u. a. m. u: 14 bewegliche Fig., bis oben Schacht mit Förderkorb (Teils schwarz gekleidete Bergleute, teils "Bergzwerg"; beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	div. Erze	-

Privatsammlungen

Bad Windsheim, Privatsammlung

BW1 Abb. 19	Sachsen	Ende 18. Jh	2 Etagen; 10 x 6,5 x 23 cm, durchgehende, geschnitzte und vergoldete Säulen mit Abschlußbögen o: Haspel, Wasserrad, Erzträger u: Abbau, Fahrte (Vorhängeschlösser u. dergl. am Stöpselquerkeil)	n. b.	ähnl. Typ S2
BW2	Clausthal- Zellerfeld?, Harz	um 1900	3 Etagen; 13,8 cm Durchmesser, 39 cm hoch runde Flasche mit langem Hals, der Stöpsel ist als Bergmann mit grüner Kappe geschnitzt. Text am Stöpsel: "Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Glück auf!" • vgl. Anm. 27	Quarz, Bleiglanz u. div. Erze	Typ HA



Abb. 20: Typ A1/A2 (München, M.G., G1)

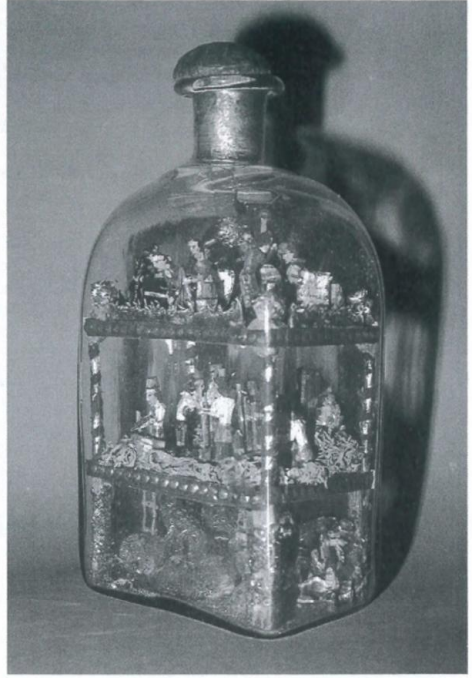


Abb. 21: Typ H (München, Slg.M.G., G3)



Abb. 22: Typ A2 (Oberbayern, Dr. G.V., V1)

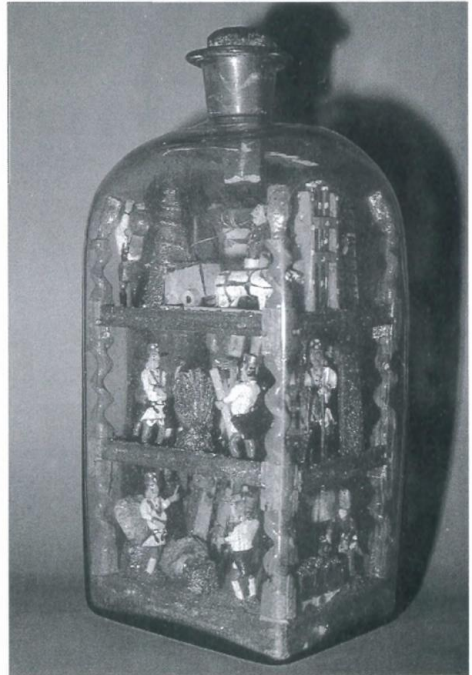


Abb. 23: Typ C1 (Oberbay., Dr. G.V., V2)

Dinslaken, Sammlung Dr.-Ing. Konrad Gappa

Dr. Gappa besitzt viele Bergbaufaschen von Gyula Viktor, Rudabánya, aus den Jahren 1984 - 1993 und zwei Flaschen, gefertigt um 1993 von Pavel Tencer. Über Dr.-Ing. Gappas Sammlung wurde in mehreren Zeitungsartikel berichtet (* Anm. 39).

Hamburg, Sammlung L. H.

H1 Titel- bild rechts	Kremnitz oder Schemnitz?	Ende 18. Jh	3 Etagen; 9 x 6 x 20 cm, oben geschraubte Doppelsäulen o: Berggericht, Prügelbank m: Haspel, Schmelzofen, arbeitende Bergleute u: Knappen beim Erzabbau, Hunt	Kupferkies Bleiglanz	Typ D1 Abb. in Kunst- auktionen 2/94, Nr. 544
--------------------------------	--------------------------------	-------------	--	-------------------------	--

Zu nennen ist auch eine "Kalvarienbergflasche" aus Schemnitz:

H2	Schemnitz	Anf. 20. Jh	Kalvarienbergflasche • vgl. Anm. 40	Quarz, Pyrit, Bleiglanz	Typ KA
----	-----------	-------------	--	-------------------------------	--------

In dieser großen Hamburger Flaschensammlung sollen sich zahlreiche weitere bergmännische Geduldflaschen befinden. Nähere Informationen waren nicht zu erhalten.

Hamburg, Fa. Huelsmann F. K. A.

- Titel- bild mitte	Schemnitz, Johannes Zinkkraut	1762 datiert!	3 Etagen; 12 x 8,7 x 25 cm, wenig gebauchte Säulen o: Bergsitzung (4 hohe Beamte sitzend, 4 Fig. stehend), seitl. Zettel: "Johanes. Zinkkraut. Ine 22. Mar ANO 1762" m: Haspel, Hunt, Göpel + Gebäude, 2 Schmelzöfen u: Fahrte, Bergleute beim Abbau a. grauen Mineralsockeln (Wohlerhaltene, datierte Flasche!)	Pyrit, Quarz, Bleiglanz	Typ A2 Abb. in Kunst- auktionen 2/94, Nr. 543
------------------------------	-------------------------------------	------------------	---	-------------------------------	--

München, Sammlung M. G.

G1 Abb. 20	Schemnitz?	Ende 18. Jh.	4 Etagen; 11 x 8,5 x 24,5 cm, wenig gebauchte Säulen, mit Erzgrus überzogen o: Berggericht mit Prügelbank, insges. 9 Fig. mo: Steigbaum n.o., Schmelzofen, 4 Fig. mu: Erzabbau, Göpelgebäude, Klopfbrett, 4 Fig. u: Erzabbau an Mineralsockeln, Zimmerer, 6 Fig.	Bleiglanz, Quarz, Pyrit	ähnlich Typ A1 und A2
G2	Schemnitz oder Kremnitz?	um 1800	3 Etagen; 9,5 x 6,5 x 20,5 cm, rote geschraubte Säulen o: Haspel, Schubkarren, Pochwerk, Schmelzofen, Bergkegel, 3 Fig. m: Erzabbau, Markscheider mit Papier u. Meßlatte, 6 Fig. u: Erzabbau, Erzträger, Fahrte bis oben, 6 Fig., einiges umgestürzt	Silbererze, Bleiglanz	Typ C1
G3 Abb. 21	Kremnitz	um 1872	3 Etagen; 13 x 8,5 x 27,5 cm, Säulen, z.T. umwickelt o: Münzpresse, Schmelzofen, Schreiber, Zettel: "K: K. Schmeltz Hütte", "K. K. Schmeltz u. Müntze", "K: K. Vervaltung" m: Stollenmundloch, Haspel, Pochwerk, Erzaufbereitung u: Fahrte nach oben, viele Mineralien	Antimonit, Quarz	Typ H

In der Sammlung findet sich auch eine sogenannte "Kalvarienbergflasche" aus Schemnitz:

G4	Schemnitz	Anf. 20. Jh	Kalvarienbergflasche; 15 x 8,5 x 31,5 cm Im Inneren der Flasche ist der Schemnitzer Kalvarienberg nachgebildet; Mineralien u. Moose schmücken den Berg • vgl. Anm. 40	Quarz, Amethyst, Pyrit	Typ KA
----	-----------	-------------	--	------------------------------	--------

München, Privatsammlung

-	Schemnitz oder Kremnitz?	um 1800	3 Etagen; 9,6 x 6,5 x 17 (o. Glas), rote geschraubte Säulen o: Haspel, Pochwerk, Schmelzofen, Bergkegel m: Schmelzofen, Mann m. gr. Frosch, hoher Beamter mit Papier und Meßlatte u: Erzabbau an Mineralsockeln, Hunt, Fahrte n.o., (Innenteil eines Eingerrichtes, Flasche zerbrochen!)	Silbererze?	Typ C1
---	--------------------------------	---------	---	-------------	--------



Abb. 24: Bergmänn. Geduldflasche mit 4 Etagen, Typ C2 (Museum der Stadt Leoben, S3586)

Oberbayern, Sammlung Dr. G. V.

V1 Abb. 22	Wien, Georg Blaho (wie von Schemnitz)	1782 datiert!	3 Etagen; 10,5 x 8 x 22 cm, wenig gebauchte Säulen o: Bergsitzung (4 hohe Beamte sitzend, 4 Fig. stehend) m: Haspel, Erzabbau u: Bergleute beim Erzabbau an grauen Mineralsockeln Beschriftung: "Georgius Blaho (Blaha?) 1782 fecit Vienna", umseitig: "K: K:(unleserlich) Ignatz Wirtenberger " (Sehr alte, ganz erhaltene u. datierte Bergbauflasche!)	Bleiglanz, Kupferkies, Quarz (schwer erkennbar)	Typ A2
V2 Abb. 23	Kremnitz	um 1800	3 Etagen; 12,5 x 10 x 27,5 cm, rote geschraubte Säulen o: Pochwerk, Haspel, Bergkegel, Schmelzofen und Pferdegespann ("Riese"), Münzpresse, 5 Fig. m: Bergleute (e. mit Meßlatte, Zimmerer), Erztrog, 7 Fig. u: Bergleute beim Erzabbau, Fahrte bis oben, 6 Fig.	Antimonit und andere Erze	Typ C1
V3	?	um 1800	3 Etagen; 9 x 5,5 x 15 cm, geschraubte Säulen o: Bergsitzung um einen Tisch, Schmelzofen m: Ofen, Hunt, Schubkarren, Haspel n.u. u: Bergleute beim Abbau	Kupferkies u. andere kleine Erze	ähnlich Typ C1
V4	Johann- georgen- stadt, sächsisches Erzgebirge	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 9,5 x 9,5 x 23,5 cm, durchgehende Säulen o: Bergsitzung und eine Gruppe von Bergmusikanten m: Wünschelrutengänger, Schubkarren, Haspel u: Pochwerk, Aufbereitung, Schmelzofen (Als Besonderheit: schraubenförmige Glaswindungen um die 4 Ecksäulen)	Bleiglanz	Typ S1
V5	Clausthal- Zellerfeld?, Harz	um 1900	3 Etagen; 15 cm Durchmesser, 39,5 cm hoch runde Flasche mit langem Hals, der Stöpsel ist als Bergmann mit grüner Kappe geschnitzt. • vgl. Anm. 27	Quarz, Kupferkies, Bleiglanz, Zinkblende, Calcit	Typ HA

b) Österreich

Öffentliche Sammlungen

Graz, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum

45.569	Kremnitz	1. H. 19. Jh	3 Etagen; 11 x 9 x 25,7 cm, Pyramidenpfeiler u. Spangen o: Berggericht mit Prügelbank, Schmelzofen, 7 Fig., einige Zettel mit Zahlen: "1236", "856", "667", "779", runde Signaltafel: Vorderseite "7", Rückseite "8" m: Erzabbau, Schubkarren, Kasten mit Rinne, Klopfbrett u: Erzabbau, Steigbaum, Pochwerk, Erzwäsche, Schmelzofen	Pyrit oder Kupferkies	Typ D2
--------	----------	--------------	---	--------------------------	--------

Leoben, Montanuniversität, Universitätsbibliothek

111/133	Schemnitz?	1. H. 19. Jh	2 Etagen; 7,2 x 3,8 x 15,8 cm, geschraubte Säulen o: Haspel, 3 Fig., 5 geschnitzte Tannen als Abschluß u: 7 Bergmannsfiguren	nicht erkennbar	sehr kleine Flasche
---------	------------	--------------	--	--------------------	------------------------

Leoben, Museum der Stadt Leoben

S3586 Abb. 24	Kremnitz?	Anf. 19. Jh	4 Etagen; 11,5 x 7,8 x 26 cm, rote geschraubte Säulen o: Bergsitzung, Münzpresse, insges. 11 Figuren mo: Pochwerk, Ofen, Bremshaspel mit 2 Kübeln, 5 Fig. mu: Erzabbau, 9 Figuren u: 10 Figuren (2 Trogträger, Mann mit Grubenlampe)	kl. Quarze, Carbonat, Baryt, zerkleinerte Zinkblende?	Typ C2
------------------	-----------	-------------	--	---	--------



Abb. 25: Typ S1m (Linz, OÖ-LM, F 6848)

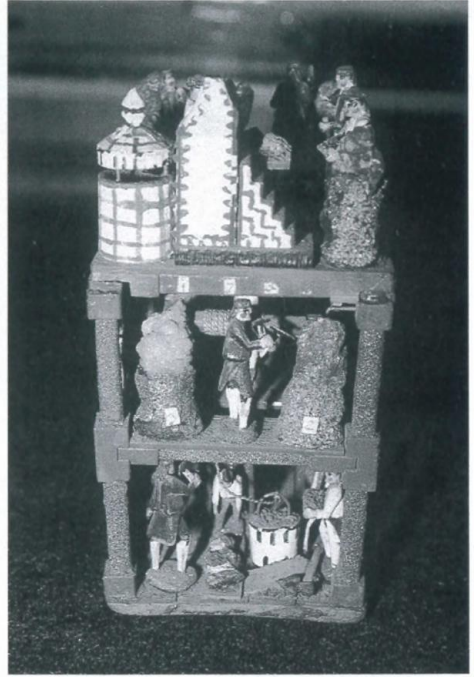


Abb. 26: Typ A1 (Linz, OÖ-LM, F 7222)

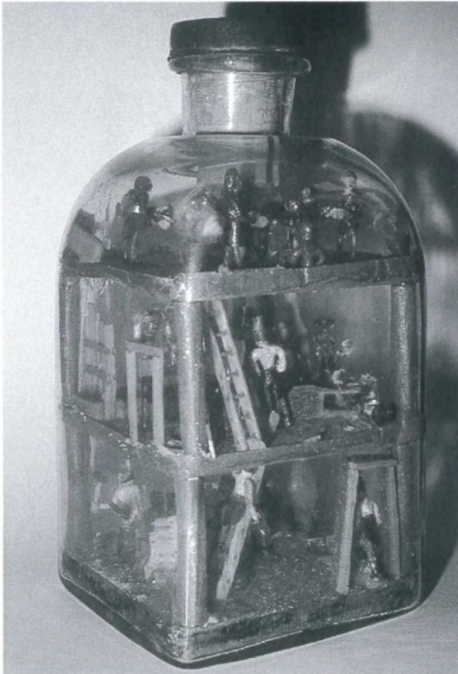


Abb. 27: Typ E (Ried im Innkreis, 8297)



Abb. 28: Typ D1 (Salzburg, Museum C.A.)

Linz, Oberösterreichisches Landesmuseum, Volkskundl. Abt.

F 6847	Kremnitz oder Schemnitz?	Ende 18. Jh	3 Etagen; 8,5 x 7 x 21 cm, geschraubte Doppelsäulen o: Bergsitzung, kleiner Probierofen m: arbeitende Bergleute, Haspel, Schmelzofen u: Bergleute vor Ort	Kupferkies	Typ D1
F 6848 Abb. 25	Johann- georgen- stadt, sächsisches Erzgebirge	2. H. 18 Jh	3 Etagen; 8 x 8 x 20,5 cm, durchgehende Säulen o: Schmelzofen mit Blasebalg, 2 Hüttenleute, 1 Bergmann, 1 hängender Erzsack m: 4 klopfende Bergleute, 1 Wüschelrutengänger u: Pochwerk m. Kurbel nach außen, 2 sehr kleine Knappen (Beweglicher Mechanismus mit Kurbel!)	Amethyst, Quarz, Bleiglanz, Kupferkies, Silbererz, Hämatit!	Typ S1m
F 6849	Schemnitz	um 1800	5 Etagen! 12,2 x 8 x 25,5 cm, doppelkegelförmige Säulen o: Bergsitzung, Probierofen mo: Bergleute beim Abbau, Schmelzofen m: Pochwerk mit Antriebswelle, Fahrte n. o., Schubkarren mu: Bergleute beim Abbau, Haspel n. u. u: Stollen, Bergleute beim Abbau	derbe, unansehnl. Silbererz, Kupferkies	? ähnlich den frühen Typen
F 7222 Abb. 26	Neusohl? Schemnitz?	1757 datiert!	3 Etagen; 10,9 x 8,8 x 17,7 cm, mit Erzgrus bestreute Säulen o: Schmelzofen mit 2 Hüttenleuten, 3 Bergleute m: Haspel, Schubkarren, arbeitende Bergleute u: Bergleute beim Erzabbau an Mineralsockeln (Innenteil eines Eingerichtes, Flasche zerbrochen!) Die drittälteste gefundene Datierung!	Quarz, Gips, Malachit, Zinnober, Pyrit, Calcit, Kupferkies	Typ A1

Ried im Innkreis, Museum Innviertler Volkskundehaus

8297 Abb. 27	Kremnitz	1. H. 19. Jh	3 Etagen; 14,6 x 14 x 29,8 cm, einfache runde Holzsäulen o: Sitzung m. Schreiber und Berichterstatter, Münzpresse, Kreuz am Tisch, 4 Blumentöpfe, insges. 9 Figuren m: Haspel, Pochwerk, Schubkarren, Setzkasten, Schmelzofen, Klopfbrett, insges. 8 Figuren u: Erzabbau, stilisiertes Mundloch, Schubkarren, Fahrte n.o. mit einem Bergmann, insges. 5 Fig.	Amethyst Antimonit, Quarz, röhrenförm. Pseudomor- phosen, künstl. "Gold"	Typ E
-----------------	----------	--------------	--	--	-------

Salzburg, Museum Carolino Augusteum, Volkskundliche Sammlung

1112/24 Farb- tafel 2	Schemnitz	1751 datiert!	3 Etagen; 9,8 x 9,8 x 23,7 cm, mit Erzgrus bestreute Säulen o: 2 Schmelzöfen, 3 Hüttenmänner, 2 Bergleute m: Erzabbau, Haspel, Schubkarren, 6 Figuren u: Abbau an Mineralsockeln, Bergmann schiebt Hunt aus Stollen (Auffallend guter Zustand!) Zweitälteste datierte ungar. bergmännische Flasche!	Zinnober, Pyrit, Argentit, (Zepter)quarz, Calcit, Zinkblende	Typ A1
nicht erkenn- bar Abb. 28	Kremnitz oder Schemnitz?	Ende 18. Jh	4 Etagen; 9 x 8 x 25 cm, geschraubte Doppelsäulen o: Bergsitzung (4 sitzende Figuren, 1 stehende bei Ofen) mo: kl. Ofen, 2 Fig. hämmern Münzblech, Münzpresse mu: Erzabbau, Haspel (kaputt), 5 Bergleute u: 4 Figuren (1 Knappe schiebt Hunt)	Kupferkies, etwas Proustit?	Typ D1

Waidhofen an der Ybbs, Heimatmuseum

966 Abb. 6, 29	Kremnitz	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 10,5 x 8,2 x 24 cm, Holzpfeiler mit "Flittergold" o: Pochwerk, Erzfuhrer mit Pferd ("Riese"), vergoldeter Bergkegel, Schubkarren, "Kammergraf", Zettel: "Anno" m: div. Bergleute beim Erzabbau, durchgehende Fahrte u: div. Bergleute, Fahrte n. o.; m und u: hängende Münzen! Auf den Mineralsockeln kl. Zettel mit Feldortsnummern?	Antimonit, Bleiglanz?, Kupferkies, Quarz	Typ B Abb. in Fitz & Huber (1995)
----------------------	----------	--------------	--	---	---



Abb. 29: Typ B (Waidhofen a. d. Ybbs, 966)



Abb. 30: Typ D1 (Wien, Ö.M.f.VK, 39475)



Abb. 31: Typ A2 (Salzburg, Sammlung K.K.)



Abb. 32: Typ B (Wien, Fa.Kolhammer, K2)

Wien, Niederösterreichisches Landesmuseum (* vgl. Anm. 41)

(WC 1 V4/14 ev. alte Standortnr.) Abb. 5, Farbtaf. 3	Kremnitz	um 1800	4 Etagen; 11,5 x 9 x 26 cm, kantige geschraubte Säulen o: die 7 Sakramente, Zettel: "proper...casus...amatis..." mo: Pochwerk, Schubkarren, Hunt, Münzpresse, Bergleute mu: Haspel und Fahrte nach unten, Hunt, Bergleute u: Hunt und Bergleute, Zimmerer mit Beil und Frosch	Antimonit, Animonit auf Quarz, Bleiglanz, Kupferkies	Typ C1
--	----------	---------	---	--	--------

Wien, Österreichisches Museum für Volkskunde

39 475 Abb. 30	Kremnitz oder Schemnitz?	Ende 18. Jh	3 Etagen; 9 x 6,4 x 23,5 cm, ob. geschraubte Doppelsäulen o: Bergsitzung, Probierofen, seittl. ein Kruzifix m: Bergleute bei der Arbeit, Erzträger, Schmelzofen u: Bergleute, manches umgefallen	Kupferkies, Pyrit, Bleiglanz	Typ D1
42 497 Farb- tafel 4	Schemnitz oder Kremnitz?	um 1800	3 Etagen; 11 x 8,7 x 25 cm, rote geschraubte Säulen o: höhere Bergbeamte mit Zettel ("faul" und "fleißig"), Pochwerk, Klopfturm, Bergkegel m: Bergleute, Hunt, Fahrte (für 2 Etagen) u: Bergleute beim Abbau, Hunt, Fahrte	3 Quarz- kristalle, Bleiglanz, Pyrit, Kupferkies, Baryt auf Quarz	Typ C1 Abb. in Haller (1981), S. 109, Kirnbauer (1965), S. 43 und Schmidt (1959), S. 30

Privatsammlungen

Salzburg, Sammlung K. K.

- Abb. 31	Kremnitz?	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 10,8 x 9 x 22,5 cm, wenig gebauchte Säulen o: Bergsitzung (4 hohe Beamte sitzend, 4 Fig. stehend) m: Erzabbau, Haspel, Bergmann mit Hunt, 10 Fig. u: Bergleute beim Erzabbau, Fahrte n.o., 9 Figuren	Antimonit, Quarz, Pyrit, Gips	Typ A2
--------------	-----------	--------------	---	--	--------

Wien, Sammlung Dipl. Ing. Otto Fitz

Die Sammlung enthält einige von Gyula Viktor (Rudabánya, 1992 und 1993) und von Pavel Tencer (Nová Bába, darunter eine aus 1978, 16 x 10,8 x 41,5 cm) hergestellte Geduldflaschen.

Wien, Fa. Alfred Kolhammer

K1 Titel- bild links, Abb. 4	Johann- georgen- stadt, sächsisches Erzgebirge	2. H. 18. Jh undeutliche Datierung 1779?	3 Etagen; 9,5 x 9,5 x 21,5 cm, durchgehende Säulen o: Sitzung (4 Fig.) und Bergmannskapelle (8 Mann) m: div. Bergleute (3 + 3 umgestürzt), Haspel u: Pochwerk mit Rad, Schmelzofen; Setzkasten, Holz, 3 Fig.	Quarz, Silbererz	Typ S1 Abb. in Kunst- auktionen 2/94, Nr. 542
K2 Abb. 32	Kremnitz	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 11 x 7,9 x 22,2 cm, Holzpfeiler mit "Flittergold" o: Sitzung (Tisch mit 4 Fig., eine schreibend), Froschl. m: Bergkegel, Hunt, Kruzifix, 5 Figuren (Wünschelrute,...) u: Abbau, Hunt, Fahrte n. o., 7 Bergleute (4 davon lose)	Antimonit, Bleiglanz- grus, Pyrit auf Quarz	Typ B

Wien, Sammlung Dr. Helmut Nemeč

- Farb- tafel 5	Schemnitz	1744? jedenfalls 18. Jh	3 Etagen; 12 x 9,3 x 27,6 cm, wenig gebauchte Säulen o: Bergsitzung (4 hohe Beamte sitzend, 4 Fig. stehend), aus e. Buch ausgeschnittene Zettel: "Graf ... 1744...", und "garn ... Franzos ... Friede" (untereinander) m: Haspel, Bergmann mit Hunt, 3 Schmelzöfen, 9 Fig. u: Bergleute beim Erzabbau, Fahrte n.o., 9 Fig. Auf den Mineralsockeln kl. Zettel mit Nummern. (Älteste Datierung einer ungar. Flasche - sofern die ausgeschnittene Jahreszahl keinen anderen Bezug hat!)	Quarz, Pyrit, Bleiglanz	Typ A2
-----------------------	-----------	-------------------------------	--	-------------------------------	--------



Abb. 33: Typ C1 - drei Etagen und rote, geschraubte Säulen (Wien, Sammlung Frau H. Th.)

Wien, Sammlung Frau H. Th.

- Abb. 2, 33	Kremnitz oder Schemnitz?	um 1800	3 Etagen; 10,2 x 8,3 x 21,8 cm, rote geschraubte Säulen o: Haspel, Pochwerk, Erzwäsche, Schmelzofen und Münzpresse, 4 Fig. m: Abbau, Hunt, Bergmann mit Meßlatte, Bergmann mit Froschlampe, Stolleneingang, 6 Fig. u: Abbau, Hunt, Erzträger, Stollen, Fahrte bis oben, 6 Fig.	Pyrit, Bleiglanz- grus	Typ C1
--------------------	--------------------------------	---------	---	------------------------------	--------

Wiener Neustadt, Sammlung Simone & Peter Huber

310 Abb. 1, Farb- tafel 6	Kremnitz	1. H. 19. Jh	3 Etagen; 15 x 13 x 36,5 cm, Pyramidenpfeiler u. Spangen o: Berggericht mit Prügelbank, Volkstanzgruppe, 13 Fig. m: Pochwerk, Erzwäsche, Schmelzofen, 8 Figuren u: Stollen, Pferdegespann ("Riese"), Klopfbrett, 7 Fig.	zahlreiche Pyrit- würfel	Typ D2 Goldbergbau!
------------------------------------	----------	--------------	--	--------------------------------	------------------------

Anzuführen wäre auch eine "Kalvarienbergflasche" aus Schemnitz:

56 Farb- tafel 7	Schemnitz, Joha(nn?) Druzicki	Anf. 20. Jh	Kalvarienbergflasche; 13,5 x 9,5 x 32,5 cm (Am Stoppel signiert mit Druzicki Joha!) • vgl. Anm. 40	Quarz, auch Amethyst, Pyrit, Bleiglanz Gips, Carbonat	Typ KA
------------------------	-------------------------------------	-------------	--	--	--------

Weiters: Drei von Gyula Viktor / Rudabánya gefertigte Eingerichte (1986, ca. 1991 und 1994) und drei von Pavel Tencer / Nová Baňa (2 x 1985 und 1992) hergestellte Geduldflaschen.

c) Slowakei

Öffentliche Sammlungen

Banská Bystrica, Stredoslovenské múzeum (Neusohl, Mittelslowakisches Museum)

4407	Kremnitz?	1. H. 19. Jh	3 Etagen; ca. 13 x 10,5 x 31 cm, Säulen mit Kegelen o: 6 Fig., 2 davon sitzend an Tisch mit Kreuz, Blumentöpfe m: Pochwerk, Schmelzofen, Haspel, Erzwäsche, Klopfbrett u: Bergleute bei Erzgewinnung, Schubkarren, Fahrte n.o. (Vieles gelöst und durcheinandergefallen!)	Erzbrocken mit Malachit	Typ E
4408	Kremnitz	Anf. 19. Jh	3 Etagen; ca. 9,5 x 7,5 x 20,5 cm, rote geschraubte Säulen o: Haspel, Pochwerk, Schubkarren, Schmelzofen, Kirche m: 6 Bergleute bei der Arbeit, Hunt, Fahrte n.u. u: 6 Figuren, Hunt, Fahrte n. oben (Flaschenhals gebrochen!)	Antimonit	Typ C2

Banská Štiavnica, Slovenské banské múzeum (Schemnitz, Slowakisches Bergbaumuseum)

2570	Hodritsch bei Schemnitz	Ende 18 Jh.	4 Etagen; 12 x 9 x 23 cm, Säulen mit Punkten o: religiöse Feier, Kruzifix, Kerzen mo: Berggericht mit Prügelbank mu: Abbau, 4 arbeitende Bergleute u: Erzabbau, Schubkarren, Fahrte nach oben, 4 Fig. Zettel: "Obrist Kammen graf Colloreds. Ober Bieber- stollner Sitzung" (Josef Graf Colloredo war 1778 - 1790 Oberstkammergraf in Schemnitz - • Anm. 42) (In e. Glasprisma - Originalflasche nicht mehr vorhanden!)	Bleiglanz	Typ F1 Abb. in Lichnerová (1989), S. 138, (1993 b), S. 40
------	-------------------------------	-------------	---	-----------	---



Abb. 34: Eingericht von Jozef Cerven (Schemnitz, Slowakisches Bergbaumuseum, 3668)

Im Museum befinden sich auch bergmännische Geduldflaschen von Jozef Cerven, seiner Tochter Terézia Šimonová und seinem Sohn Vojtech Cerven:

3668 Abb. 34	Schemnitz, J. Cerven	1910-20	3 Etagen; 13 x 8 x 30,5 cm	Quarz, Pyrit, Amethyst, Kupferkies, Aragonit (Herregrund!)	
2280	Schemnitz, J. Cerven	1920-30	3 Etagen; 15 x 11 x 38 cm	Quarz u. a. m.	Abb. in Lichnerová (1989), S. 142, Plicková (1973 a), S. 28, (1973 b), S. 12, (1982), Abb. 92

Daneben liegen noch vier Eingerichte von Jozef Cerven vor: Inv. Nr. 1604 (1926; eine runde Flasche mit achteckig angeordneten Pfeilern), 2099 (1925), 2100 (1925) und 2667 (1920-30). Eine Abbildung einer dieser Flaschen findet sich in Novák (1976), Abb. 21; zwei weitere findet man in Lichnerová (1993 b), S. 42.

2683	Schemnitz, T. Šimonová	1972	3 Etagen; 21 x 11,5 x 45 cm		Abb. in Lichnerová (1989), S. 143, (1993 a), S. 206, Štěpánková & Novák (1992), S. 17
3322	Schemnitz, T. Šimonová	1982	3 Etagen; 13 x 9 x 33 cm	Bleiglanz, Kupferkies	Abb. in Lichnerová (1993 b), S. 43

Außerdem sind weitere drei Eingerichte von Terézia Šimonová verwahrt: Inv. Nr. 2279 (1964), 788 (1975) und 789 (1976).

1601	Schemnitz, V. Cerven	1971	3 Etagen; 14 x 8 x 36 cm	Pyrit?, Bleiglanz- grus	Abb. in Lichnerová (1989), S. 144, (1993 b), S. 43
------	-------------------------	------	--------------------------	-------------------------------	---

Auch von Vojtech Cerven ist eine weitere Geduldflasche vorhanden: Inv. Nr. 3306 (1982).

Eine Flasche Nr. 3563 (1985) von Gyula Viktor, Rudabánya, wurde gleichfalls inventarisiert (Abb. in Lichnerová (1989), S. 145).

Weiters sei eine Kalvarienbergflasche genannt:

1605	Schemnitz bzw. Wind- schacht?	Anf. 20. Jh	Kalvarienbergflasche; 14 x 10 x 35 cm • vgl. Anm. 40	Moos und Schem- nitz Mineralien	Typ KA Abb. in Lichnerová (1989), S. 138, (1993 b), S. 40
------	-------------------------------------	-------------	---	--	---

Martin, Slovenské národné múzeum, Etnografický ústav (Martin, Slowakisches Nationalmuseum, Ethnographisches Institut)

5841 Abb. 35	Kremnitz	1872 datiert!	3 Etagen; 12,5 x 9 x 27 cm, Säulen, z.T. umwickelt o: auf einem Schildchen: "K: K: Bergbau u. Hütten- verwaltung 1872", Kruzifix, Kugeln m: "Zaun" aus Antimonit und Baryt, div. Bergleute u: Abbau, seitl. Stoffblümchen; m und u: mit Blei- glanzgrus bestreute "Erzsäcke" hängen v. d. Firste! (Der Flascheninhalt ist gelöst u. durcheinandergefallen!)	Antimonit, Quarz, Baryt- oder Gips- plättchen u.a.m.	Typ H Abb. auf einem Informat blatt des Museums
-----------------	----------	------------------	---	---	--

Ebenso existiert eine Kalvarienbergflasche:

34591	Schemnitz	Anf. 20. Jh	Kalvarienbergflasche; • vgl. Anm. 40	Quarz u.a. Schemnitz Mineralien	Typ KA
-------	-----------	-------------	---	---------------------------------------	--------



Abb. 35: Typ H (Martin, Slowak.Nationalmuseum, Ethnograph.Institut, 5841) - siehe Seite 55

Das Museum verwahrt auch eine Reihe von bergmänn. Geduldflaschen von Jozef Cerven und seiner Tochter Terézia Šimonová:

5839	Schemnitz, J. Cerven	1931	3 Etagen; 14 x 8,5 x 32,2 cm		
5840	Schemnitz, J. Cerven	ca. 1932 • Anm. 43	3 Etagen; 13 x 10,5 x 35 cm	Quarz, Amethyst, Bleiglanz- gus u.a.m.	Abb. in Holcik (1989), S. 305 u. in Klementis (1961), S. 97
21577	Schemnitz, J. Cerven?	ca. 1930	3 Etagen; 11 x 8 x 27 cm		
22627	Schemnitz	1. H. 20. Jh	3 Etagen; 14 x 8 x 37 cm		
43626	Schemnitz, T. Šimonová	1976	3 Etagen; 45 cm hoch!		
43627	Schemnitz, T. Šimonová	1974	3 Etagen; 40 cm hoch!		
43628	Schemnitz, T. Šimonová	1976	3 Etagen; 36 cm hoch!		
46043	Schemnitz, T. Šimonová	1979	3 Etagen; 14,5 x 8 x 36 cm		

Nová Baňa, Vlastivedné múzeum (Königsberg, Heimat-Museum)

Neben 3 Eingerichten mit religiösen Motiven befinden sich in diesem Museum je eine bergmännische Geduldflasche von Terézia Šimonová (Schemnitz, 1973) und von Pavel Tencer (Nová Baňa, 1991).

Rožňava, Banické múzeum (Rosenau, Bergbaumuseum)

B-606	Schemnitz? • Anm. 44	Ende 18 Jh.	4 Etagen; 11,5 x 8,5 x 23,5 cm, Säulen mit Punkten, Querträger mit Flittergold-Folie o: Bergsitzung m. 6 Fig., Kapelle mit Nischen mo: Erzabbau (4 Fig.), Prügelbank (Liegender + 2 Fig.) mu: Erzabbau (5 Fig.), Haspel (2 Fig.), Schmelzofen u: Erzabbau (6 Fig.), Hunt (1 Fig.), liegendes Krüzifix "INRI"	n. b. (Kupfererz?)	Typ F1
N-975	Schemnitz, J. Cerven?	1. H. 20. Jh	3 Etagen; 17 x 10(?) x 37 cm, mit Erzgrus bestreute Säulen o: Gebäude und Bäume m: Abbau, Erzträger, Haspel u: Erzabbau, Hunt, Fahrte und Steigbaum n.o.	Quarz- kristalle, Erzgrus	Abb. in Czintelová (1993), S. 1

Außerdem liegen zwei 1993 von Pavel Tencer hergestellte Geduldflaschen (N-6554, Abb. in Czintelová (1993), S. 1, und N-6555) und ein von Gyula Viktor in Rudabánya erzeugtes bergmännisches Eingericht vor.

Privatsammlungen

Bratislava, Sammlung Dr. Ester Plicková (Preßburg)

In dieser Sammlung ist ebenfalls eine bergmännische Geduldflasche zu nennen, hergestellt 1973 von Terézia Šimonová (Schemnitz).



Abb. 36: Typ B (Brünn, Mährisches Landesmuseum, Ethnographisches Institut, Dv 103)

d) Tschechien

Öffentliche Sammlungen

Brno, Moravské zemské muzeum, Etnografický ústav (Brünn, Mährisches Landesmuseum, Ethnographisches Institut)

Dv 103 Abb. 36	Kremnitz?	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 11 x 10 x 26,6 cm, einfache Holzträger o: Bergsitzung, 4 Fig. sitzend, 1 Erzträger stehend m: 7 Bergleute beim Abbau, Bergkegel, Fahrte m. 1 Mann u: Fahrte m. 1 Mann, 2 Fig. beim Abbau, 2 Fig. m. Hunt	Antimonit? Silbererze? (schwer erkennbar)	Typ B
-------------------	-----------	--------------	---	--	-------

Die Flasche stammt aus den alten Sammlungen des ehemaligen Franzensmuseums.

Karlovy Vary, Karlovarské muzeum (Karlsbad, Karlsbader Museum)

Up 284	Erzgebirge	1897	Keine Etagen; 12 x 7 x 25 cm, handsteinartiger Aufbau Berg mit Straße und Häusern - möglicherweise nur religiöse Szenen	n. b. (kleine Steinchen)	-
--------	------------	------	---	--------------------------------	---

e) Ungarn

Öffentliche Sammlungen

Budapest, Néprajzi Múzeum (Budapest, Ethnographisches Museum)

ohne Nr.	Schemnitz oder Kremnitz?	um 1800	3 Etagen; 9,5 x 7,8 x 18 cm, kantige geschraubte rote Säulen o: Haspel, Pochwerk, Schmelzofen, 2 Figuren m: 6 Figuren, Fahrte nach unten u: 5 Bergleute beim Erzabbau, Fahrte	Quarz- kruste, Bleiglanz- staub?	Typ C1? Abb. in Czaya (1990), S. 144
131.637	Pukkanz?	2. H. 18. Jh	3 Etagen; geschraubte Säulen o: Bergsitzung, einige Mineralsockel m: Erzabbau an Mineralsockeln u. a. m. u: Erzabbau an Mineralsockeln	(Minerale in der Abb. nicht erkennbar)	ähnlich Typ A2 Abb. in István (1980), S. 1520
62.141.1	Schemnitz?, J. Schmitt	1791 datiert!	4 Etagen; geschraubte Doppelsäulen o: Berggericht mit Prügelbank, Zettel: "Jo. Smitt" (2x), "VIVAT. Ioan. Gerv. De Wangl" (* Anm. 45), "Mateg Stolner" (* Anm. 46) mo: Pochwerk, Erzschlämme mu: Erzabbau, Haspel n. u. u: Erzabbau; in der Flasche sind insges. 26 Figuren	n. b.	Typ D1 Abb. in István (1982), S. 4; vgl. Kresz 1963

Eine vierte Flasche mit 4 Etagen ist beschädigt (in Restaurierung).

Außerdem existiert eine Kalvarienbergflasche:

109.611	Schemnitz	1912	Nachbildung des Schemnitzer Kalvarienberges mit versch. Kapellen und Kirche • vgl. Anm. 40	Quarz u. andere Mineralien	Typ KA Abb. in István (1980), S. 1521, (1982), S. 4
---------	-----------	------	--	----------------------------------	--



Abb. 37: Typ D1 (Debrecen, V.1911:53)

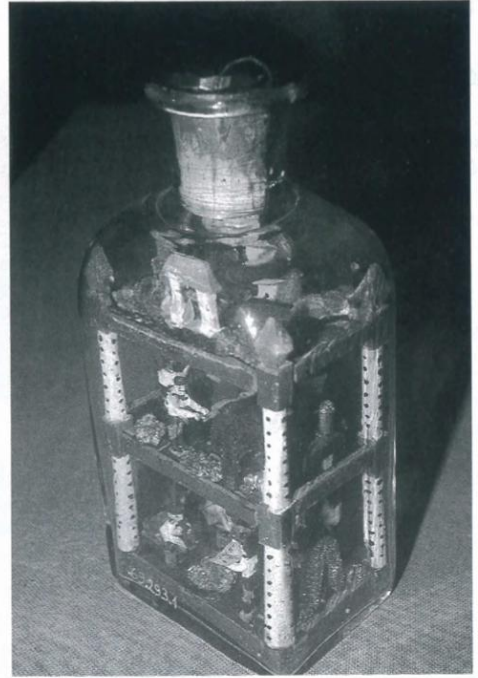


Abb. 38: Typ F2 (Ödenburg, 69.293.1)

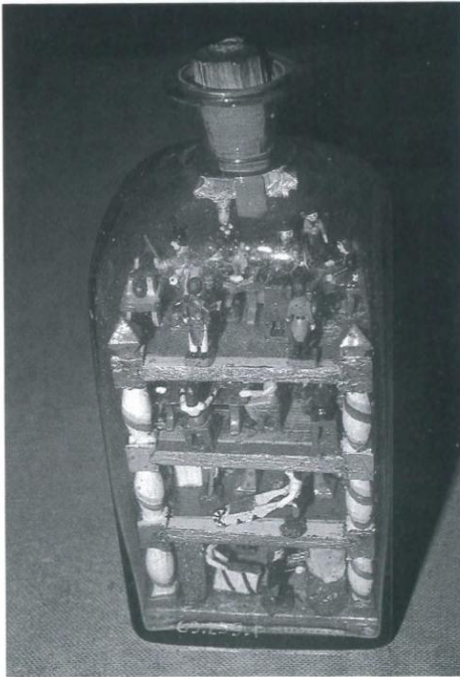


Abb. 39: Typ G2 (Ödenburg, 69.295.1)

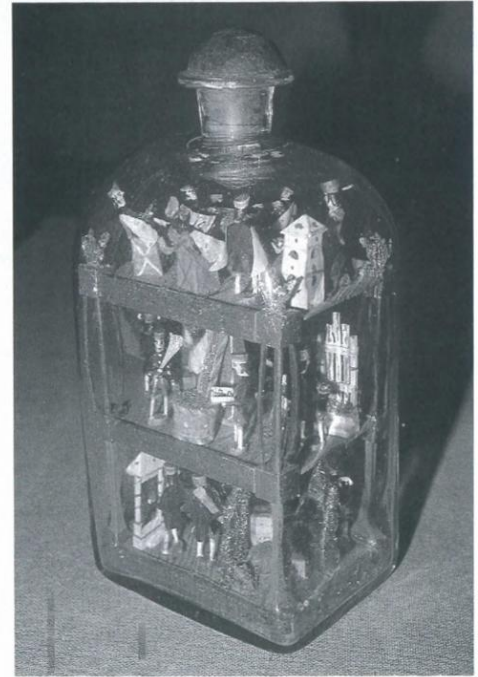


Abb. 40: Typ D2 (Ödenburg, 69.297.1)

Debrecen, Déri Múzeum
(Debrecen, Deri Museum)

D.Gy.599 Farb- tafel 8	Kremnitz	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 13,3 x 11,4 x 28 cm, einf. Holzpfeiler m.Flittergold o: Haspel, Pferd, Pochwerk, stilisierter Stolleneingang, durchgehende Fahrte n.u., 3 Fig. (davon 2 Hüttenleute) m: Erzabbau, Hunt, Pochwerk, 2 Froschlampen, 9 Fig. u: Erzabbau an (umgestürzten) Mineralsockeln , 8 Fig. - darunter ein Wüschelrutengänger	Schwefel- kies, Antimonit- grus, Gips	Typ B Abb. in István (1982), Titelb.
V.1911:53 Abb. 37	Kremnitz oder Schemnitz?	Ende 18. Jh	3 Etagen; 8,9 x 6,8 x 22 cm, geschraubte Doppelsäulen o: Schmelzofen, Vogel (Taub?), 2 Figuren, vieles fehlt! m: Abbau, Haspel, Schmelzofen, Prügelbank, 5 Fig. u: Abbau, Hunt, insges 4 Fig., seilt. Kreuzifix über 2 Etagen	Kupferkies, Bleiglanz- grus	Typ D1 Abb. in István (1982), S. 4, rechts oben

Rudabánya, Érc- és Ásványbányászati Múzeum
(Rudabánya, Museum für Erz- und Mineralbergbau)

ohne Nr.	Kremnitz oder Schemnitz?	Ende 18. Jh	4 Etagen; 12 x 9 x 27 cm, geschraubte Doppelsäulen o: Tisch mit 1 Fig. und 6 Münzen (ungar. Denare?) aus den Jahren 1551 (2 x), 1552, 1555 und 1594 (2 x) mo: Podeste und Mineralien, Figuren fehlen mu: 2 Schmelzöfen, Münzarbeiten?, 4 Fig. (dabei 1 Kind) u: Erzabbau u. Förderung, 6 Figuren (darunter 2 Kinder)	Antimonit, Quarz	Typ D1 • vgl. Anm. 47
----------	--------------------------------	-------------	--	---------------------	--------------------------

Da der Geduldflaschenhersteller Gyula Viktor auch im Rudabányaer Museum mitarbeitet, ist es nicht verwunderlich, daß dieses Museum etliche seiner Geduldflaschen besitzt. Herr Viktor stellt die bergmännischen Eingerichte seit etwa 1984 her.

Sopron, Központi Bányászati Múzeum
(Ödenburg, Zentrales Bergbaumuseum)

69.292.1	Kremnitz?	1. H. 19. Jh	4 Etagen; 12 x 9 x 26 cm, gebauchte Pfeiler o: Berggericht mit Prügelstrafe mo: Tisch mit Fig., Werkbank m. Bandwalze, Münzpresse mu: Pochwerk, Erzwäsche, Schmelzofen u: Bergleute beim Erzabbau an grauen Mineralsockeln	Kupferkies und andere Kupfererze, Bleiglanz- grus	Typ G1
69.293.1 Abb. 38	Schemnitz? Johann Fabry?	1851 datiert!	3 Etagen; 11,5 x 9 x 27,5 cm, Säulen mit schwarzen Punkten o: Stuhl, Klopfturm, div. Mineralien, die Figuren fehlen m: Haspel, div. Mineralien und Fig., Bäumchen u: div. Bergleute, Stollenmundloch, Steigbaum, Mineralien (Die Flasche ist am unteren Stöpselteil datiert mit 1851!)	Pyrit, Bleiglanz, Calcit	Typ F2
69.294.1	Schemnitz?	Mitte 19. Jh	3 Etagen; 12 x 8,5 x 26,5 cm, Säulen mit weißen Punkten o: Klopfturm, Pochwerk, Erzwäsche, Mineralien m: Haspel mit 4 Mann, div. Mineralien u: Steigbaum mit Bergmann, Mineralien	Pyrit, Bleiglanz	Typ F2
69.295.1 Abb. 39	Kremnitz	Mitte 19. Jh	4 Etagen; 11 x 9 x 25 cm, stark gebauchte Säulen o: Berggericht mit Prügelbank, Schreiber mo: Tisch mit sitzenden Fig., Münzpresse mu: Haspel, Schubkarren, Erzwäsche, Schmelzofen u: Erzabbau an grauen Mineralsockeln, Hunt	Quarz, Antimonit, Bleiglanz (Grus)	Typ G2 Abb. in Fallér (1961), S. 350
69.296.1	Kremnitz?	2. H. 18. Jh	3 Etagen; 10,5 x 8,5 x 25 cm, schlichte Pfeiler m. Silberfarbe o: unvollst. Pochwerk, Ofen, Bergkegel, Haspel, Trogträger m: Fahrte nach unten, div. Figuren u: Wüschelrutengänger, Erzabbau, Fahrte nach oben	Markasit oder Pyrit (verwittert)	Typ B
69.297.1 Abb. 40	Kremnitz	1. H. 19. Jh	3 Etagen; 13 x 10 x 28 cm, Pyramidenpfeiler u. Spangen o: Berggericht mit Prügelbank, turmförmiger Ofen, 7 Fig. m: Pochwerk, Erzwäsche, Rinne, Schmelzofen, 6 Figuren u: Stollen, Riesenkasten, Klopfbrett, Gebäude	Pyrit oder Kupferkies	Typ D2 Goldbergbau! Abb. in Fallér (1961), S. 350

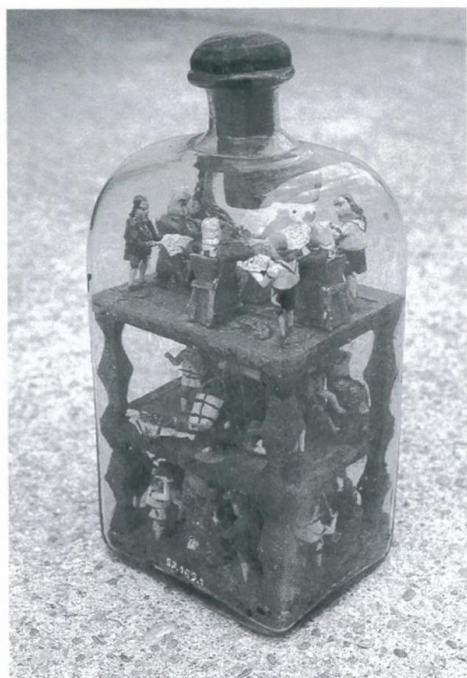


Abb. 41: ähnl. A2 (Ödenbg.-Brennb., 57.169.1)



Abb. 42: Typ G2 (Ábrahámhegy, G1)

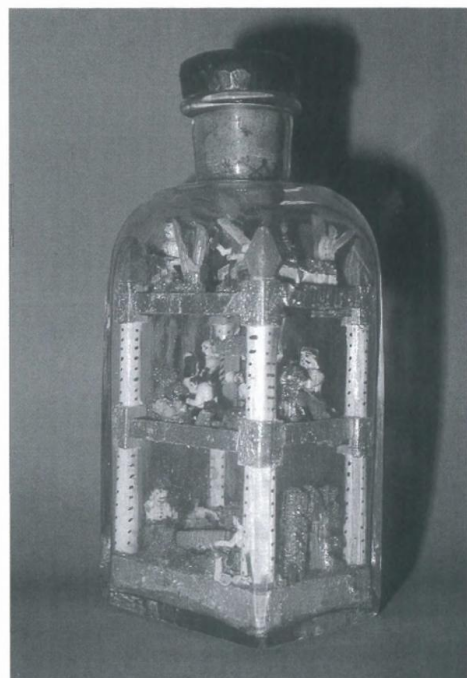


Abb. 43: Typ F2 (Ábrahámhegy, G2)



Abb. 44: Böhmen? (Ábrahámhegy, G3)

85.18.1	Kremnitz oder Schemnitz?	um 1800	3 Etagen; 11 x 7,8 x 23,8 cm, rote geschraubte Säulen o: Haspel, Pochwerk, Ofen, Münzpresse m: Erzabbau mit div. Bergmannsfiguren u: Erzabbau mit div. Fig., Etagen seitl. m. "Flittergold"	Kupferkies mit Anlauf- farben, Fahlerz? Bleiglanzgrus	Typ C1
---------	--------------------------------	---------	--	--	--------

Sopron-Brennbergbánya, Soproni Múzeum, Bányászati Emlékmúzeum (Ödenburg-Brennberg, Ödenburger Museum, Bergbau-Gedächtnismuseum)

57.168.1	Schemnitz, (N.1141) Johannes Abb. 7 Zinkraut	1764 datiert!	3 Etagen; 10 x 7 x 23 cm, wenig gebauchte Säulen o: Bergsitzung mit Kammergraf, insges. 8 Figuren m: Haspel (Öffnung n. u.), 2 Schmelzöfen + kl. Ofen, 5 Fig. u: 7 Bergleute beim Abbau, Hunt, Fahrte nach oben Seitlich alter Zettel: "Johanes Zinkraut ANO 1764" (Durch die zu Staub zerfallenen Schwefelkiese ist d. Flasche stark getrübt.)	Bleiglanz Pyrit, Markasit (verwittert), Calcit?	Typ A2
57.169.1	Schemnitz Abb. 3, 41	2. H. 18. Jh?	3 Etagen; 12 x 9 x 27 cm, doppelpyramidenf. Pfeiler o: Sitzung mit 4 hohen Bergbeamten, insges. 8 Fig. m: Haspel, Schubkarren, 5 Figuren u: Fahrte nach oben, 8 Bergleute, Mineralsockel	Gipskri- stalle, Blei- glanz, Quarz- kristalle, Argentit?	ähnl. Typ A2

Privatsammlungen

Ábrahámhegy, Sammlung Gyula Göbölös

Diese bedeutendste private Sammlung von Eingerichten in Ungarn wurde auch in einem Fernsehfilm am 24. November 1992 vorgestellt (* Anm. 4).

G1	Kremnitz Abb. 42	Mitte 19. Jh	4 Etagen; 11 x 9,1 x 26 cm, gebauchte Säulen mit Streifen o: Berggericht mit Prügelbank, 11 Fig. mo: Münzfertigung: Tisch mit sitzenden Fig., Waage, Münzpresse, insges. 10 Fig. mu: Erzwäsche, Schmelzöfen, Wetterrad, Zimmerer, 11 Fig. u: Mundloch, Erzabbau, Hunt, Fahrte, 8 Fig.	Quarz, Antimonit, Pyrit	Typ G2
G2	Schemnitz?, Abb. 43 Johann Fabry	1857 datiert!	3 Etagen; 11,5 x 8,6 x 26,5 cm, Säulen mit Punkten o: Pochwerk, Göpelgebäude, Klopfbrett, 2 Erzträger m: Abbau, überdachte Haspel, Kreuzifix u: Mundloch, Abbau, Hunt, Steigbaum (Am Stöpsel zu lesen: "Johan Fabry Rok (=Jahr) 1857 - Glik Auf")	Gips, Pyrit, Kupferkies, Quarz, Bleiglanzgrus	Typ F2
G3	Böhmen? Abb. 44 • Anm. 48	2. H. 19. Jh	3 Etagen; 16 x 11,5 x 36,5 cm, gebauchte Säulen o: Hl. Nepomuk, Priester, 2 Ministranten, 12 Gläubige, palmenähnliche Bäume, oben 4 Abschlußbögen m: Pochwerk, Erzscheider und Erzträger, 8 Fig. u: Abbau, Erzscheider und Erzträger, 10 Fig. (Bergmannstrachten in verschiedenen Farben!)	Kupferkies	
G4	? Anton Pospichal	1890 datiert!	3 Etagen; 14 x 9,9 x 38 cm, Stöpsel, Pfeiler und Träger mit goldgeprägtem Reliefpapier beklebt o: Lok mit 2 Waggons, Haspel, Brunnen, Erzträger m: Haspel, Erzträger, viele Bergleute u: moosbedeckter Stollen, Abbau, Waggon, Kreuz (Unterseite: "Anton Pospichal, 27. 9. 1890")	Calcit oder Dolomit	
G5	Schemnitz, J. Cerven	um 1920	3 Etagen; 12,2 x 8,2 x 28,5 cm, mit Erzgrus bestr. Säulen o: Pochwerk mit Antriebswelle, 1 Fig. (manches fehlt) m: Göpelgebäude, Haspel, Hunt, 4 Fig u: Mundloch mit Kreuz, Abbau, Hunt	Quarz, Kupferkies, Pyrit, Bleiglanzgrus	

Titelbild:

Drei bergmännische Geduldflaschen (Eingerichte). Die linke Flasche stammt aus dem sächsischen Erzgebirge (Johanngeorgenstadt?, 2. Hälfte 18. Jahrhundert, Typ S1, Slg. Kolhammer, Wien), die mittlere ist mit "Johanes Zinkraut ... 1762" bezeichnet (Typ A2, Fa. Huelsmann, Hamburg) und dürfte, ebenso wie das kleinere rechte Eingericht in der Umgebung von Schemnitz (Banská Štiavnica) oder Kremnitz (Kremnica) in der Slowakei hergestellt worden sein. Die rechte Flasche (vom Typ D1, Privatsammlung Hamburg) könnte mit Ende des 18. Jahrhunderts datiert werden.

Foto Marianne Haller, Perchtoldsdorf im Auftrag der Wiener Kunstauktionen, Kärntneringhof, Wien.

Hintere Umschlagseite:

Bergmännisches Eingericht (Typ D2, 1. H. 19. Jh., Kremnitz, Sammlung Huber, Wiener Neustadt). Oben ein Bergericht mit Prügelbank, daneben eine Volkstanzgruppe, in der mittleren Etage Pochwerk und Schmelzofen, unten Mundloch, "Riesengespann" und Klopfbrett.

Foto Peter Huber, Wiener Neustadt.

Abbildungsnachweis:

Etnografické múzeum Martin: Abb. 35

Otto Fitz, Wien: Abb. 6, 29

Marianne Haller, Perchtoldsdorf: Titelbild

Bernd Herrde, Dresden: Abb. 15

Rudi Müller, Annaberg-Buchholz: Abb. 10, 11

Museum für bergmänn. Volkskunst, Schneeberg: Abb. 18

Privatsammlung Bad Windsheim: Abb. 19

Zbyněk Ševčík, Sloup: Abb. 36

Foto Streitberger, Saalfeld (Saale): Farbtafel 1

Peter Huber, Wiener Neustadt: alle anderen Abbildungen und Skizzen

Anschrift der Verfasser:

Dipl.-Ing. Otto Fitz

Cuviergasse 44

A-1130 Wien

Mag. Peter Huber

Hohe Wand-Gasse 18

A-2700 Wiener Neustadt



Farbtafel 1: Die älteste Bergbauflasche! (Thüringer Heimatmus. Saalfeld, V 3113 B), s. S. 41



Farbtafel 2: Typ A1, datiert 1751 (Salzburger Mus. Carolino Augusteum, 1112/24), s. S. 49



Farbtafel 3: Eingericht mit 4 Etagen, Typ C1 (Wien, Niederösterr. Landesmuseum), s. S. 51



Farbtafel 4: Eingericht vom Typ C1 (Wien, Österr. Museum für Volkskunde, 42 497), s. S. 51



Farbtafel 5: Typ A2, Datierung aus dem Jahr 1744? (Wien, Slg. Dr. Helmut Nemeč), s. S. 51



Farbtafel 6: Eingericht aus Kremnitz, Typ D2 (Wr.Neustadt, Slg. S. u. P. Huber, 310), s. S. 53



Farbtafel 7: Kalvarienbergflasche, Schemnitz (Wr. Neustadt, Slg. S. und P. Huber, 56), s. S. 53



Farbtafel 8. Eingericht aus Kremnitz, Typ B (Debrecen, Deri Museum, D. Gy. 599), s. S. 61



